Darmtrungt Aanringen

Unparteiische Tageszeitung für das Riesengebirge.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Begugspreis: Wöchentlich 35 Pfg., monatlich 1,45 Mlk, burch die Bost 1,40 Mk. - Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung ober Streik haben die Bezieher kein Unrecht auf Nachlieferung.



Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Petitzeile 15 Pig., fibr auswärtige Juserenten 25 Pig., die 3-gespaltene Acklame Zeile 75 Pig. bezw. 1.— Mk., tabellarischer Satz bis 100 Brozent Zuschlag. Etwaiger Nabatt wird hinsällig, wenn der Betrag nicht innerhalb 3 Tagen nach Acchnungserhalt bezahlt ift, ebenfo erlijcht derfelbe bei Konkurs od. gerichtl. Beitreibung.

Schriftleitung: H. gleischer, Drum und Berlag: P. gleischer,

Berniprecher 115. - Pofticheckkonto: gir. 6746 Breslau

Nummer 63.

Sonntag, den 15. März 1925.

44. Jahrgang

Aleine Zeitung für eilige Lefer.

- * Die Bersuche, eine Einheitstandidatur ber bürgerlichen Barteien für die Reichspräsibentenwahl aufzustellen, sind gescheitert. Die Rechtsparteien haben sich für Dr. Jarres, das Zentrum für Marr, die Demotraten für Dr. hellpach als Randidaten erflärt.
- * Der preußische Minifterpräsident Mary macht Anftrengungen, ein Beamtentabinett mit Busiehung einiger ben politischen Barteien nahestehenben Berfonlichleiten zu bilben.
- Der Gifenbahnerftreit hat in verschiedenen Gebieten, befonders in Berlin, zugenommen. Die Technische Nothilfe murbe
- Die Entscheidung über das Genfer Protofoll betr. Ab-ruftung und Sicherheit foll bis zur tommenden Bolterbundtagung im Berbft vertagt werben.

Die Präsidentschaftstandidaten.

Die Berhandlungen über eine Einheits-fandidatur der bürgerlichen Parteien für die Prästdentenwahl scheiterten Mittwoch abend. Die Rechtspreien stellen Dr. Jarre 8, das Bentrum Marg, die Demotraten Dr. Hell. pach auf.

Run ift es doch zu einer Berfplitterung getommen, und am 29. März wird das deutsche Bolt eine nicht unbeträchtliche Auswahl für seine Stimmabgabe haben. An Bersuchen, diese Zersplitterung einzudämmen, hat es nicht geschlt, und einen Augenblick sah es so aus, als würde es möglich sein, wenigstens für die Parteien von den Deutschnationalen bis zur Demotratie einen gemein seine famen Randidaten aufzustellen. Das ift aber schließlich gescheitert.

Dabei wäre es trop des Abermaßes an Taktik, an Er-wägungen des Für und Wider, möglich gewesen, sich auf die Kandidatur Ge fler zu einigen. Auch ein Teil des Zentrums hatte sich dafür ausgesprochen. Immer wieder war die Entscheidung im "Loebell-Ausschuß" vertagt worden, weil zwar die Demokraten für die bürgerliche Sammelkandidatur waren, aber das Zentrum mit seinem Entschluß noch zögerte. Die Kandidatur Maarr war beim Entschluß noch zögerte. Die Kandidatur Mary war beim Zentrum immer start in Erwägung gezogen. Dennoch hatte die Mehrheit des Parteiausschusses fich für die Kanbibatur Ge gler ausgesprochen, behielt sich aber die Be-fragung der Parteiinstanzen vor. Es entstanden aber Bedenken, da namentlich innerhalb der Deutschen Boltspartei die bekannten Gegenwirkungen gegen die Wahl Gehlers sich verstärkten. Jedenfalls scheiterte die Einigung äußerlich an Rleinigkeiten, innerlich an ben nicht wegzuräumenden Gegenfäten.

So entschlossen segensusen. Dr. Jarres offiziell als ihren Kandidaien aufzustellen, und ungefähr zu gleicher Zeit, sofort nach dem Scheitern der Verhand-lungen, proklamierte das Zentrum Mary.

Die Wirtschaftspartei ist nicht, wie zuerst gemeldet wurde, gegen, sondern für Jarres; die Bane-rische Volkspartei will sich auf ihrem sofort einberufenen Parteitage entscheiden. Freilich wird sicher vom Zentrum stärtste Betonung auf die Katholizität seines Kandidaten gelegt werden, um Teile der Baberischen Boltspartei zur Abstimmung für Mary zu veranlassen. Ob bas gelingt, läßt sich natürlich nicht sagen, gelingen

Ob das gelingt, laßt uch naturlich nicht jagen, gelingen würde es aber sicherlich, wenn es zu einem zweiten Wahlgang, also praktisch zur Stichwahl zwischen Jarres und Warr kommen würde.

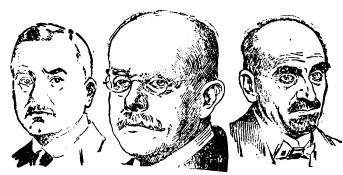
Die Rechtsparteien wollen jedoch ihre ganze Kraft barausehen, das Kennen gleich im ersten Wahlgang zu machen. Die Arbeit erfolgt unter der Devise: Sch war z. Weiße Karteien ziehen geschlossen in diesen Warns zur der Kagenstite nicht meniger als vier Rampf, mabrend auf der Gegenseite nicht weniger als vier Randidaten — benn auch die Demokraten haben nach den geschilderten Borgängen einen Kandidaten in der Person des badischen Staatspräsidenten Hell pach aufgestellt — stehen. Gerade aber weil ein so langes Sin und Ser um die Person der Kandidaten vorausging, ehe sie nun wirklich aufgestellt wurden, wird die Rahl ber Schwankenden, der Wähler, die noch beim Gang zur Urne nicht wissen, wen sie wählen sollen, eine außerordentlich beträchtliche

Ob es gelingen wird, gleich im ersten Wahlgang eine Entscheidung herbeizusühren — barüber zu prophezeien, ift völlig aussichtslos, weil man gar nicht weiß, ob die Anhänger der verschiedenen Parteien "Order parieren" werden. Man weiß überhaupt gar nicht, wie die "wahlpolitische Stimmung" der deutschen Wählerschaft ist. Wie diese am 29. März unter dem Eindruck der politischen Ereignisse, den Taten und Fehlern der Parteien in den letten Monaten wirken wird. Man kann auch nicht beurteilen, wie die Wählerschaft es auffassen wird, daß lurz vor der Einigung auf einen gemeinsamen Kandidaten der bürgerlichen Parteien, den Reichswehrminister Ge fler, wieder das vollständige Auseinargehen nach endlosen

Beratungen und Erwägungen erfolgte.
So ist benn wieber ein neuer Wahlkampf ba, einer nach altem Muster und alter Schablone, einer "mit allen Schikanen", einer, der zum großen Teil parteipolitisch ausgesochten werden wird, was nicht gerade zur Beruhigung der politischen Nervosität dienen wird, die schon groß genug ist. Dazu kommt die enge Verbindung, in der die Preußenkrisse mit diesem Kampf um den Reichsprüsidentenposten steht, und jene noch viel komplizierter macht, als sie schon an und für sich ist.

Präsidentschaftsfandidaten.

Dr. Jarres, ber Randidat ber Nechtsparteien, ift lett wieder, wie schon früher, Oberbürgermeister in Duis= burg, nachdem er bei der Neubildung des Reichstabinetts durch Dr. Luther ein Weiterverbleiben im Ministeramte abgelehnt hatte. Er steht der Deutschen Boltspartei nahe. Der Zentrumsführer Marg, früherer Reichstanzler,



Dr. Jarres.

Marg.

Braun.

bemüht sich gegenwärtig, eine preußische Regierung zu bilden, da er gum zweitenmal als Ministerpräfident aewählt wurde. — Der Sozialdemofrat Otto Braun wat drei Jahre lang preußischer Ministerpräsident und trat türzlich zurück, da er zwar wiedergewählt wurde, aber feine Regierungsmehrheit fand.

Das deutsche Sicherheitsangebot. Erklärungen bes Außenminifters Dr. Strefemann.

Die Offentlichkeit erfährt nunmehr Ginzelheiten über bas Sicherheitsangebot, bas bie beutsche Regierung vor einiger Zeit in Baris, London, Rom und Bruffel hat machen lassen. Reichsaußenminister Dr. Strese. mann machte über diese im Mittelpunkt der außenpoliti= schen Erörterungen stehende Frage im Auswärtigen Ausschuß bes Reichstages längere Ausführungen, benen folgenbes zu entnehmen ift:

Die Entstehung ber beutschen Initiative in Diefer Frage liege bereits mehrere Monate zurück. Man habe an frühere Bestrebungen anderer deutscher Regierungen angefnüpft, die freilich ohne Echo geblieben feien. Sept, wo die Reparationsfragen durch das Dawes-Gutachten gelöft find, habe Deutschland abermals feine

Bereitwilligfeit zu einem Sicherheitspatt

erklärt. Die beutschen Botschafter und Gesandten in Baris, London, Rom und Bruffel hatten jum Musdrud gebracht, daß Dentschland bereit sei, einem Sicherheitspatt ber am Rhein intereffierten Mächte bei= zutreten, sei es, daß er sich auf Abmachun= gen über Vermeidung des Krieges bezöge, seies, daßer die Garantierung des gegen= wärtigen Besitstandes am Rhein zum Ge= genstand hätte. Damit sei die Regierung für das deutsche Gefühl bis an

die Grenze des Möglichen

gegangen, benn die Garantierung ber Sicherheit ber beutschen Westgrenze bedeute einen schmeralichen Berzicht im Hindlick auf die Entwicklung der deutschen Gestaft im hindre an die Entiteting bet beniggen Geschichte und auf Erinnerungen, die allen Deutschen ewig teuer sein müssen. Aber es sei kein einseitiger Verzicht, sondern es bedeute auch den Verzicht der französischen Volitiker und Militärs, die es nicht verschmerzen können.

Zur Konfirmation:

Kleiderstoffe Wäschestoffe Stickereien fertige Kleider Unterröcke Beinkleider Hemden Strümpfe Handschuhe Untertaillen Hüfthalter Korsetts Leibchen Klubjacken

Haarschmuck Herrenwäsche Oberhemden Trikotwäsche Krawatten Kragen Manschetten Kragen- und Manschettenknöpfe Krawattennadeln Hosenträger Socken Sockenhalter Taschentücher

Junge, Hermann Warmbrunn, Schlossplatz 15. Kommunalbank für Schlesien Deffentliche Bankanstalt Filiale Birfdiberg Schl.

Zweigstelle Marmbrunn i. R.

Schlosplatz Nr. 13

Fernsprecher 248 Postficeakonto: Breslau 689 09 Beichsbank-Girokonto

Dan der Bertrag von Berfailles die Aheinlande bei Deutschland gelassen hat. Mit Genugtnung sei festzustellen,

der deutsche Schritt verständnisvolle Aufnahme

gefunden hat. Insbesondere sei an dem ehrlichen Willen Herriots nicht zu zweifeln. Auch der englische Außen-minister habe die Bedeutung des deutschen Schrittes ge-würdigt. Wenn bei allen Mächten so der gute Wille besteht, auf der Grundlage des erstrebten Sicherheitspattes mit Deutschland gleichberechtigt zusammenzuwirken, werde ein Weg möglich sein, um noch etwa bestehende Schwierigfeiten zu beheben.

Bur Frage bes Bolterbundes äußerte fich Dr. Strefemann, daß Deutschland nicht dem Bölferbund beitreten tonnte, wenn es fein Land etwa dem Durch = marfch frember Truppen preisgeben mußte.

Die preußische Regierungskrise.

n. Berlin, 13. Dlarg.

Ministerpräsident Mary führte erneute Berhandlungen in ber Frage ber Regierungsbildung. Bu ber Frage ber Bilbung eines Kabinetts, bas fich zusammensett aus je einem Bertreter ber Deutschen Boltspartei, bes Zentrums und ber Demofraten, im übrigen aus "Beamten", Die ber Boltspartei und ber Sozialdemotratie naheständen, ertlärte der Führer ber beutschnationalen Fraktion, Abg. Graef=Anklam, baß er diese Anregung seiner Fraktion unterbreiten werde. In einer Besprechung mit ben Demofraten zur Frage ber Bilbung eines überparteilichen Beamtenfabinetts wurde bom Abg. Falt erwidert, daß seine Fraktion bestimmten Borschlägen entgegensehe. Bon ber Birtschaftlichen Bereinigung wurde durch ihren Führer, den Abg. Ladendorff, die Bilbung eines überparteilichen Beamtenkabinetts begrüßt und erneut eine Bilbung auf der Grundlage der Weimarer Koalition abgelehnt. Auch die Deutsche Volkspartei steht dem Vernehmen nach wie bisher der Bilbung eines überparteilichen Beamtentabinetts sympathisch gegenüber. Eine Nachricht, nach der die Deutschnationalen jedes Kabinett ablehnen wollten. bas in irgendeiner Berbindung mit den Sozialdemofraten ftanbe, wird von ber Deutschen Tageszeitung als unrichtig bezeichnet. Die beutschnationale Landtagsfraktion habe überhaupt noch teinen Beschluß gefaßt. Db allerdings die Deutsch= müsse recht zweiselhaft erscheinen.

Verhandlungen mit den Eisenbahnern.

Bufpitung bes Streits.

Im Reichsarbeitsministerium find die Verhandlungen zwischen den Gisenbahnergewerkschaften und der Generalbirettion ber Deutschen Reichsbahngesellschaft vor bent Schlichter, Ministerialrat Mewes, aufgenommen worden. Die Befprechungen bauerten mahrend bes gangen Frei-

Inzwischen hat sich der Streit weiter verschärft trot der ausdrücklichen Anordnung der Gewertschaften, vorläufig den Streit nicht weiter auszudehnen. So sind die Belegschaften mehrerer Berliner Bahnbetriebs= werke in den Ausstand getreten. Die Zahl der Streikenben in Berlin betrug am Freitag 2600 gegen 1200 am Borztage. An einzelnen Stellen ist bereits die Technische Nothilse eingesetzt worden. Einige Beamte, die sich weigerten, den Dienst der streikenden Arbeiter zu versehen, sind fristlos entlassen worden.

Briand für das Genfer Protofoll.

Eine Entgegnung auf Chamberlains Redc. Auf der Bölferbundstagung in Genf, wo der englische Außenminister Chamberlain sich gegen die Annahme bes Genfer Prototoll's ausgesprochen hat, trat als Bertreter Frankreichs Briand auf, um zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Briand versuchte das Prototoll in einer längeren Rede zu verteidigen. Frankreich, so erklärte Briand, bleibe dem Prototoll treu ergeben, aber che seit, an allen Bersuchen zu seiner Verbessere. Schließelich verlas Briand eine Erklärung der französischen Realerung. ichen Regierung, die im gleichen Sinne gefaßt ift. Anschließend an Briand sprachen noch Bertreter anderer Nationen, die sich dem Gedanken bes Genfer Protofolls sympathisch gegenüberstellten.

Nachdem ber tschechostowakische Außenminister Benesch, ber als Later des Genfer Protosolls anzusprechen ist, sich warm für sein Wert eingesett hatte, wurde von der Tagung eine Resolution angenommen, die sämtliche abgegebenen Erklärungen an die fech fte Bolterbund berfammlung verweift und die Borbereitungkarbeit zur Durchführung bes Protofolls bis nach biefer Berfammlung vertagt.

Beginn des Wahlkampfes.

† Amtliche Stimmzettel. Im Reichstag wurde befannt-lich ber neue Geschentwurf über die Wahl des Reichs-präsidenten angenommen. Es werden in die bisherigen Feststellungen folgende Bestimmungen eingefügt: Wahlvorschläge sind spätestens am 10. Tage vor der Bahl beim Reichswahlleiter einzureichen. Sie müssen von mindestens 20 000 Wählern unterzeichnet sein. An Stelle von 20 000 Bählern genügen 20, wenn der Borschlag von Gruppen ausgeht, die bei der letten Reichstagswahl einen Reichswahlvorichlag eingereicht hatten, und wenn auf die Rreiswahlvorschläge, die dem Reichswahlvorschlag angeschlossen waren, zusammen minbestens 500 000 Stimmen abgegeben worden waren; das gleiche gilt, wenn Bahlvorschläge, die beim ersten Wahlgang zugelassen waren, im zweiten Wahlgang wiederholt werden. Die Stimmzettel werden burch bie Reichsregierung amtlich hergestellt in der Weise, daß fie alle vom Reichswahlleiter auf Grund der Bestimmungen in § 2a zugelaffenen Bablvorschläge enthalten. Die Stimmabgabe erfolgt berart, bag ber Bahler burch ein auf ben Stimmzettel gesetztes Rreuz ober auf andere Beise tenntlich macht, welchem Borichlag er feine Stimme gibt. Es ift julaffig, daß ber Babler feine Stimme für eine nicht vorgeschlagene Person abgibt. Die Stimmabgabe erfolgt in diesem Fall berart, daß der Wähler den Namen ber Berfon, ber er feine Stimme gibt, auf ben amtlichen Stimmzettel schreibt, auf dem hierzu ein Raum freibleibt.

+ Reichslandbund für Jarres. Die Vertreterversamm= lung des Reichstandbundes hat zur Präsidentschaftswahl einstimmig folgende Entschließung gefaßt: "Der Reichslandbund hat sich bei den Verhandlungen über die Präsi= bentschaftstandibatur mit allem Nachdruck für einen gemeinsamen Randidaten aller burgerlichen Barteien und Organisationen eingesett. Der Reichslandbund muß mit Bebauern feststellen, daß die Erreichung diefes Zieles an bem Aberwuchern des Parteigeistes gescheitert ist. Für die vorliegende Präsidentschaftswahl schlägt der Reichslandbund feinen Mitgliedern vor, für die nationale Sammel-tandibatur bes herrn Dr. Jarres einzutreten."

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Simons' Antrittsbefuche.

Der Stellvertreter des Reichspräsidenten, Dr. Simons, stattete dem Reichstagspräsidenten Löbe und dem Reichstageprästdium seinen amtlichen Besuch ab. Im Anschluß baran machte Dr. Simons, ber von Staatssefretar Dr. Reihner begleitet mar, bem Reicherat seine Auf-wartung, indem er ben preußischen Ministerpräsidenten als ben Bevollmächtigten Preugens jum Reichsrat besuchte.

Die Geichafte ber Landespfandbriefanstalt.

In der jüngsten Sitzung des Untersuchungsausschusses des Preußischen Landtags, der die Geschäfte der Landes, pfandbriefanstalt zu prüfen hat, stellte der Borsitende Leinert fest, daß von der Landespfandbriefanstalt in ganzen 4583 780 Mart gezahlt worden sind. Geheimrat ehring nahm seine frühere Behauptung, er habe perfonlich Gintragungen in bie Bucher gemacht, zurud.

Roch ein Untersuchungsausschuß?

Die Sozialbemokraten beantragten im Preußischen Landtag die Einsetzung eines neuen Untersuchungsaus: schusses, ber die Kredite der Preußischen Staatsbant (Seehandlung) an die Firma Paul Schnidt u. Co. prüfen foll. Insbesondere soll sestgestellt werden, welche politischen Ginfluffe zur Kreditgewährung beigetragen haben und wer auf die Staatsbant eingewirkt hat, damit sie auf die Zurückahlung des Kredits zu dem gegebenen Termin oder Aberhaupt zu einem Teil verzichtet.

Aufhebung ber Getrantefteuer in Breufen beantragt.

Gin Antrag ber Bentrumsfraktion im Preußischen Landtag fordert bei der bevorstehenden Reuregelung der fenerlichen Berhältniffe ber Gemeinden die Aufhebung der Getrante fteuer. Die Bentrumsfraftion beantragt weiter, ben Betrag von 20 Millionen Mart gur Berfügung tellen, um tinderreichen Familien (4 Rinder und mehr) i**lsen z**um Wohnungsbau zu geber

Barmigenen im Bayerifchen Landtag.

3m Baberischen Landtag ift es zu lebhaften Lärmfaenen getommen. Ginem tommuniftischen Abge. ord neten wurde, nachdem er vom Präsidenten Königs-bauer breimal zur Ordnung gerufen worden war, das Wort entzogen. Der sommunistische Abgeordnete verließ jedoch trot mehrmaliger Aufforderung nicht bas Rednerpult. Als er beswegen für acht Situngen ausgeichloffen wurde, erhob fich bei ben Rommuniften, von denen amet weitere Abgeordnete ausgeschloffen werden mußten, großer Lärm. Darauf verließen die gefamten Rommuniften unter Protestrufen ben Sitzungssaal. Die ausgeichloffenen Rommuniften begaben fich auf die Buborertribline und verfolgten von dort aus die weiteren Berbanblungen.

Rault Porfigender der Sarregierung.

Im Widerspruch zu einer Abmachung, die der Bölker-bundsrat vor drei Jahren darüber getroffen hatte, daß kein Mitglied der Saarregierungskommission mehr als fünf Jahre im Amt bleiben barf, beschloß ber Rat in einer Geheimsitzung, ben feit 1920 amtierenben Brafibenten ber Regierungstommiffion Rault in seinem Amt zu bestätigen und die übrigen Mitglieder für ein weiteres Jahr in ihrem Amt zu belassen. Unter diesen Umftänden erklärte sich Frankreich einverstanden, das Amt des Präsidenten fünftig auf Grund eines jährlichen Turnus zu vergeben. Im Laufe des Jahres will Frankreich einige hundert Mann seiner Besatzungstruppen aus dem Saargebiet zurüdziehen.

Spanien.

X Die Lage in Marotto. Das spanische Direttorium teilt mit, bag bie feindlichen Stämme in Marotto mehr und mehr burch ben Sunger und unter Mutlofig. leit zu leiben hatten. Bahlreiche Aufstandische tamen mit ihren Familien und mit ihren Waffen, um ihre Unterwerfung mitzuteilen. Die ben Spaniern befreundeten Stämme unternähmen Ginfalle in bas feindliche Gebiet und würden dem Feinde beträch!lichen Schaden zufügen.

Aus In and Austand

Berlin. Der Reichstag hat fich bis Dienstag, 17. Marg bertagt, ber Breußische Landiag tritt wieber am 18. Marg 3u-

Beimar. Der Beimarer Oberftaatsanwalt hat die von ihm beim Reichsgericht gegen ben Freifpruch ber Berufungsinftang im ersten Brozeß gegen ben früheren Staatsminister Ber-mann eingelegte Revision gurudgezogen

Munden. Ende Juli wird in Minchen ber erfte beutsche Raturichuntag beranftaltet und in Berbindung damit eine Ausstellung fattfinden.

Baris. Der ehemalige Kolonialminister Albert Garraut ift zum französischen Botschafter in der Türkei ernannt

Washington. Der neue beutsche Botschafter Freiherr v. Malhan wurde vom Prafibenten Coolidge empfangen, dem er sein Beglaubigungsschreiben über-

Bermifchte Drabinachrichten auf aller Belt

Ein "Reichsblod" für die Präsidentenwahl.

Berlin, 13. Marg. Die hinter ber Kandidatur Dr. Jarres ftehenden Barteien haben sich zu einem "Reichsblod" fonstituiert. Dr. Jarres hat die Kandidatur nach einer Besprechung mit dem Reichsblod endgültig angenommen. Nach den leiten Meldungen foll sich auch die "Wirtschaftliche Bereinigung" für die Kandidatur Jarres enischieden haben.

Lettow-Borbed Brafidentichaftstanbibat?

Berlin, 13. Marg. Wie in politischen Rreisen berlautet, beabsichtigt die Nationalsozialistische Freiheitspartel in der Berson des ehemaligen Generals b. Lettow-Vorbed einen eigenen Kandidaten für die Präsidentschaftswahlen aufzustellen. General v. Lettow-Borbed hat sich als Führer ber beutschen Truppen im ehemaligen Deutsch-Oftafrita einen Namen gemacht.

Für überarbeitung der Ginheitsturgichrift.

Berlin, 13. März. Gin Antrag ber Deutschnationalen im Landtag ersucht das Staatsministerium, Magnahmen zur Ginführung ber Einheitsturzschrift in Schulen und Berwaltung solange zu unterlassen, bis ber Länderausschuß eine Aberarbeitung ber Einheitsturzschrift vorgenommen hat.

Ein neuer Vertragsbruch.

Baris. 13. Märg. Die Ausschüffe für auswärtige Angelegenheiten der Kammer und bes Senats haben fid gegen jede Raumung bes Rheingebietes vor dem Intrafttreten eines Garanticvertrages ber Alliierten und vor ber vollständigen Entwaffnung Deutschlands ausgesprochen.

Sturm in Westjapan.

Dfata, 13. März. Durch einen Sturm, ber geftern in Beftjapan wütete, wurden in Safai zwei Flughallen und eine Anzahl Flugzeuge völlig zerstört.

DieBerufungsberhandlung in Magdeburg

(4. Verhandlungstag.) § Magbeburg, 13. März.

Der im Verlauf ber gestrigen Verhandlung noch vernommene Zeuge Reintnecht, ber im Januar 1918 Bor-fitender des Arbeiterausschuffes und gleichzeitig Bertrauens-mann der Mehrheitssozialdemotracie war, bestätigte, daß die S. P. D. während bes Munitionsarbeiterstreits nur beshalb in die Streitleitung eingetreten fei, weil fie ber Bewegung ein schnelles Ende bereiten wollte. Abnlich lautete die Aussigne bes Zeugen Richard Weimann, der damals Redattions-sekretär des Borwärts war und jest Sekretär des sozial-demokratischen Arbeiterbildungsausschusse ift. Es solgte nunmehr die

Bernehmung Scheibemanns.

berzeitigen Oberburgermeifters von Raffel. Er erflärte, baß bie Leitung ber Sozialbemofratischen Bartei bor bem 28. Januar 1918 feine Ahnung bavon gehabt habe, baß ein Streif ber Munitionsarbeiter bevorstanb. Bertreter bes Parteivorstanbes Minitionsatveiter bevorsiand. Lertreter des Parteivorstandes seien dann aus den wiederholt schon angegebenen Gründen in die Streikleitung eingetreten. Während des ganzen Krieges seien sir die Partei Sonderinteressen nicht in Frage gekommen, sie habe vom ersten dis zum letten Tage auf dem Boden der Landesverteidigung gestanden. Gerade Ebert habe sich über den Ausbruch des Streiks sehr erregt geziet zu, und es sei widersinnig, einem solchen Manne den Worwurf des Landesverrats zu machen. Noch Ende Ottober 1918, also neun Monate nach dem Streik, habe sich Sebert im Reichstag in bezug auf die Landesverreibigung Ebert im Reichstag in bezug auf die Landesberteibigung bahin geäußert, daß alles zur Munitionsbeschaffung Ersorder-liche getan werden musse. Dem Vorwärtsartitel, in dem die Forderungen der Streitenden unterstützt wurden, habe er Scheibemann) ferngestanden. Die Parteileitung habe vor allem burch Berhandlungen mit der Regierung eine schnele Beendigung bes Streiks herbeisühren wollen, sie sei aber vom damaligen Staatssekretär Wallras nicht empfangen worden. Das wiederholt erwähnte Flugblatt vom 30. Januar sei eine Arbeit von Dittmann gewesen; weder Ebert noch er selbst bötten etwas dann gewesen; weder Ebert noch er selbst bötten etwas dann gewesen; hätten etwas davon gewußt.

Reichstagsbilder.

(Bon einem alten Bartamentejournaliften.)

Das Bentrum.

Die Reichstagsfrattion des Zentrums, bie früher oft an die 90 Mitglieder zählte, ift in den letten Jahren etwas verminvert worden. Das liegt im wesentlichen daran, daß die Bapern fich absplitterten und eine eigene "Bayerische Bollspartei" bilbeten. Die jepige Bentrumefrattion gabit aber immerhin noch 69 Mitglieber. Barteivorsitzender Reichstanzler a.D. Marz.

herr Mary ist ein tluger, gemessener Jurift, ber zweifellos nur auf Recht und Billigfeit bedacht ift und beffen Augen immer noch scharf aus ben Brillengläfern bervorbliten. Er ift fein gewaltiger Redner und vermeidet alle Arabesten und Schönmalereien. Er nennt die Dinge ruhig bei ihren Namen und ift jeder Ausschmudung abhold. Dafür flößt er aber feinen Buhörern bie Uber-jengung ein, daß er hinter feinen Worten fieht und gabe ben Beg geht, ben er fich einmal vorgezeichnet bat. Er indet baber Achtung bei allen Barteien und Begeifterung bei ber eigenen. Gin Bolferedner ift er nicht, und es macht ihm sicherlich kein Bergnügen, im Lande herumreisen zu müssen und Propagandareden zu halten. Aber ber von ihm vertretenen Sache zuliebe unterzieht er sich auch dieser volitischen Notwendigkeit.

Abgeordneter Fehrenbach.

Den Fraktionsvorsit hat jett der Abgeordnete Febrenbach inne. Fehrenbach verdiente sich seine ersten politischen Sporen in ber Gemeindeverwaltung feiner Heimatstadt Freiburg im Breidsgau. Der Wahlfreis entsante ihn bann in den Reichstag, wo er, der Rechtsanwalt, sich zunächst in den Ausschüssen durch sachliche Berichterstattung seiner Ausschüffen durch sich einem Schloss kallen in der Rock kallen ber Schlage bekannt, als er in ber Zabern . Debatte eine Rebe hielt, wie fie in biefem Reichstage noch nicht gehört worden war. Fehrenbach wirkte bann als Reichs. tagspräsibent mit gutem humor seines Amtes, fand manch treffliches Wort ber Abwehr gegen unruhig sich gebärdende Abgeordnete und wußte bei notwendigen Anläffen auch ein rührsames Wort zu sprechen. Als Reich &fangler vertrat er nach besten Kräften die Interessen des deutschen Bolles in schweren Tagen, und seine Freunde nennen ihn heute noch ben "Altreichstanzler", wenn auch andere mit biefem Namen nur ben einen und ersten Ranzler des Deutschen Reiches bezeichnen.

Dr. Beter Spahn.

Der Senior des Reichstages und der Zentrumsfrattion ift ber greise Beter Spahn, ber wie ber Bertreter einer längst verklungenen Zeitspanne herübergrußt. Dr. Spahn wurde nur wegen seines Wissens und Könnens der Führer der Zentrumsgeschicke. Bum Redner fehlt ihm jede Begabung. Er fluftert und ift felbft bei lautlofer Stille unverständlich. Er ift ein gewandter Jurift, ber trop feines hohen Alters auch jest noch in den Ausschüffen seinen Mann steht. So folgt er mit lebhaftem Interesse ben tom-plizierten Verhandlungen des Barmat-Ausschusses im Reichstage. Eine Zeitlang saß sein Sohn Martin in seiner unmittelbaren Nahe in ben Reihen berfelben Frattion, mahrend er sich jest ein paar Schritte weiter bei ben Deutschnationalen angesiedelt hat.

Reichsarbeitsminifter Dr. Braun&

Einer ber erfahrenften Köpfe bes Zentrums, besonbers auf fozialem Gebiete, ist ber Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, ein latholischer Theologe, ber sich schon frühzeitig an den Arbeiten des Volksvereins für das katholische Deutschland in M.-Gladbach beteiligte. Er hat nahezu allen Rabinetten als Reichsarbeitsminister angehört und ift als gründlicher Arbeiter befannt. Er steht auf bem rechten Klügel bes Zentrums und fucht die Berbindung mit ben Rechtsparteien aufrechtzuerhalten. Sozialpolitijch wird er seiner Aufgabe in jeder Hinsicht gerecht, weil er auch hier stets den verständigen Mittelweg zu mählen weiß. Er fpricht rubig, feine Cate forgsam formulierend wie ein Pralate ber alten Schule.

Abam Stegerwald.

Mitten aus dem Gewerkschaftsteben heraus tommt Abam Stegerwald, temperamentvoll, scharf atzentuiert fprechend, aber boch auch vorsichtig überlegend. Er gebort bemfelben Zentrumsflügel an wie Dr. Brauns, ift aber impulsiver und weiß auch die Massen in Bewegung zu sein Munder, denn er gehört seit mehr benn 30 Jahren ber driftlichen Gewerlschaftsbewegung an und war der erste Gewertschaftler überhaupt, der in das Picufijche Herrenhaus berufen murde. Als er dort feine erste Rede hielt und nach der Gewohnheit der Vollsberfanimlung nach jedem dritten Sate mit der Fauft auf bas Bult schling, erregte das zunächst den begreiflichen Unwillen und das erstaunte Ropfschütteln der preußischen Granden, die sich wohl allmählich an ihn gewöhnten, aber doch nicht ahnten, daß herr Stegerwald auch einmal als preußischer Ministerpräsident eine Rolle spielen würde. Berr Stegerwald ist seitbem berufsmäßiger Randidat bei allen Regierungstrifen.

Reichstanzler a. D. Dr. Wirth.

Der streitbarste Zentrumsmann ist der frühere Reichstangle: Dr. Wirth. Er stammt wie Fehrenbach aus Freiburg im Breisgan, wibmete fich bort junachft bem Schulfach, um fich dann gang ber Politik zuzuwenden. Dr. Birth verkörpert den linken Zentrumöflügel. Er ift ein ententschiedener Vorlämpser der Deutschen Republik. Sein Temperament geht aber mit ihm fehr oft durch, und als Reichstanzler hat er burch ein rasch ausgesprochenes Wort gar manchmal Sturmigenen im Reichstage hervorgerufen. Bekannt ist noch sein Schlachtruf: "Der Feind steht rechts!" ber fast eine Liertelstunde lang Tumultszenen hervorrief, wie man sie auch in ben nachfriegszeitlichen Reichstagen noch nicht erlebt hatte.

Chrenvorsikender Herold.

Schlieflich sei noch des Alterspräsidenten des Preußischen Landtages und Chrenvorsitenden der Zentrumspartei gedacht, ber auch in der Zentrumsfrattion bes Reichstages fitt, des betagten Abgeordneten Herold, ber mit seinem weißen wallenden Bart eine Patriarchenfigur Er ist noch ein Parlamentarier aus der guten alten Zeit, aus jener Zeit, da noch weniger gesprochen und mehr gehandelt wurde, und da man einen Ordnungsruf schon riskierte, wenn man seinen Gegner nur schief ansah. Fr.

Die Barmat-Ausschüffe.

§ Berlin, 13. Mara.

Der Reichstagsausschuß, ber die Barmat-Ruitster-Affären zu untersuchen hat, sette heute die Bernehmung über ben Fragenkompler "Reichsfettstelle" fort. Bieber ei-schien ber Zeuge Pritschow (nicht Pötschow, wie zuerst ge-schrieben wurde) vor den parlamentarischen Richtern. Er er-tlärte, daß ein Druck auf die Reichsstelle, Barmat höhere Preise als die marktgängigen zu bezahlen, nicht ausgendbit worden fei. Es fei lediglich barauf hingewiesen worden, bas es nütlich und notwendig sei, mit Barmat Geschäfte zu machen, auch wenn seine Breise etwas höher seien. Die intimen Benvungen in einem Briese Barmats an Britschow erklärte ber
Zeuge mit Barmats impulsiver Art. Zuwendungen bon Barmat habe er niemals erhalten.

Im Landtagsausschuß, ber heute gleichfalls tagte, beantragte ber Deutschnationale Wiede mann bie Bereibigung bes Zeugen Heilmann vor bessen weiterer Bernehmung, ba sich in Heilmanns Aussagen verschiebene. Wibersprücke ergeben hätten. Es wurde bann der Ministerialierter Staubinger, ban Reichsmittschaftsministerialier. virektor Staubinger vom Reichswirschaftsministerium, vernommen. Er war beim Minister Robert Schmibt. Abjutant und hat Barmat zwei- ober dreimal im Ministerium gesehen. Der Zeuge erwähnte dann einen Brief Schmibts an bie hollandische Sozialbemotratie, in bem bom "Genoffen Barmat" bie Rebe ift.

Arbeiter und Angestellte.

Manden. (Der Streit im Mandener Brangemerbe.) Radidem das Sozialministerium fich auberftanbe erflate hatte, die Ziffer 5 bes Schiedsspruches für das Munchener Braugewerbe fiber die Biedereinstellung aller ausgesperrten Brauereigrbeiter als verbindlich zu ertigren, baben,
drei Brauereigrbeiterbersammlungen den Eintritt in ben,
Etreif beschlossen.

Dortmund. (Streifgefahr im Transporigen int verbe.) Die Unternehmer haben ben Schiedsspruch int Transporigewerbe abgelehnt. Wenn ber Schiedsspruch nicht verbindlich erstärt wirb, fann mit ber Arbeitsnieder in biesen Tagen gerechnet.

Rom. (Berschärfung bes Metallarbeiteres fireits in Mailanb.) Wie "Epoca" aus Mailanb melbet, bat sich bie Lage in ber Metallindustrie verschäft. Zurzeit streifen insgesamt 20 000 Arbeiter. Man rechiet mit einer, weiteren Ausbehnung bes Streits. Eribuna" melbet, bas bereits sämtliche Fabriten stilliegen.

Beilage zu den,,Warmbrunner Nachrichten"Sonntag, 14. 3. 25.



Gereimte Zeitbilder.

Von Gotthilf.

Ich muß mich mit der Frage qualen: Wen foll, wen tann, wen werd' ich mahlen? Mit Recht fagt meine Tante Emma, Gebildet, wie sie ist: Dilemma! Ich habe alle Volksgenoffen

So innig in mein Berg gefchloffen, Dag ich's mit feinem möcht' verderben Und Stimmen möcht' für jeben werben. Ein Ausweg würde mir noch bleiben: Ich könnte auf den Zettel ichreiben Würd' dann vor Neid auch gelb und gelber

So hinz wie Kung -: 3ch wähl' mich felber! Denn ich gehöre zu ben vielen, Die gerne eine Rolle spielen, Sollt' ich politisch es nicht tonnen, Dann möchte ich sechs Tagerennen. Bald gibt's — ich warte auf die Runde — Sechstagerennen jede Stunde, Raum weiß man von den alten Paaren, Sieht man ichon ein paar neue fahren. Man lieft von in die Welt gefunkten Grandiosen Stürzen, Siegespunkten,

Bon Rippenbrüchen und Verwundung Und Aberrundung, Aberrundung. Und weiter heißt's: "Wir find zufrieden, Seut' nacht ift Mener ausgeschieden, Und Schulz muß sich von Müller trennen, Es ist nur noch ein Paar im Rennen." Ift schließlich auch die "Spitzengruppe"

Erledigt, bann ift alles schnuppe, Die "Steher" fteben bann "per Beene", Der Rennbirettor rennt alleene.

Du und die Welt.

1. Joh. 2, 15: Habt nicht lieb bie Welt, noch was in ber Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in bem ist nicht die Liebe bes Vaters.

Habt nicht lieb die Welt! Das ist ein scharf gerägtes Wort, geprägt wie eine Münze aus edlem Metall. Aber wie jede Münze hat es auch seine zwei Seiten,

Borderseite und Kehrseite. Blickt man auf die eine, so verschwindet die andere. Aber beide gehören zur Münze. Habt nicht lieb die Welt. Das ist die Borderseite. Es ist Jesu Geist, der da ausgeprägt ist. Er hatte sie nicht lieb. Er hängte sein Herz auch an die Dinge der Welt. Alle lonnte er sie ausgeben für Gott, seinen Bater: Bequemslichkeit, Ansehen und Achtung der Menschen, Essen und Trinken, Freundschaft und Heimat, den Königsthron, auf den sein Bolt ihn drängen wolke, ja, sein Leben. Wiedhängen wir meist an dieser Welt! Es ist nicht des Baters Liebe, mit ber wir fie festhalten, unfer Behagen, Ehre, Einfluß, Genuß, Freunde, unfer Leben! Und find doch "Nachs folger" bessen, der da sagt: "Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaben an feiner Seele. Uns allen tut's not, das Wort in feinem

ganzen Ernst zu nehmen: Habt nicht lieb die Welt!
Aber nun die Kehrseite. Sie zeigt uns die Liebe des Baters. In wem die ist, der hat daun doch die Welt lieb, bem heißt es: habt recht lieb die Welt! Freilich in entgegengesetter Beise, als wir sie meift lieb haben. Go, wie Sesus fie lieb hatte. Mit welcher Liebe blickt er auf Die Blumen und die Bogel unter dem himmel, auf bas Senfforn und bas Aderfeld, auf die Frau am Badtrog und ben Bollner, auf die Sinder und auf die Rinder, auf die Hochzeitsgesellschaft in Rana und auf das verstockte Ferusalem. Er schafft ihnen Freude, er weint über ihre Rot, er gibt sein Leben für sie bin. Er liebt sie nicht so, baß er Gott über ihnen verliert: er liebt fie fo, daß fie Gott burch ihn gewinnen follen. Denn in ihm ift Die Liebe

Die Brivat-Grantenverficherung.

Bon Frit Robe, General-Agent in Bab Warmbrunn. Die Privat-Krantenversicherung ift bereits ein alterer Berficherungszweig, ber bis jum Sahre 1924 recht wenig befannt war und ein bescheibenes Dafein führte. Erft in letter Zeit hat sie es zu einer ungeahnten Blute gebracht; es beruht dies nicht etwa auf Findigleit der Ber= sicherungsgesellschaften, welche etwas Altes dem Bublitum in neuer Form wieder geben wollen, sondern die alten Aufgaben biefes Berficherungszweiges haben gerade in der jest fcmeren Zeit von felbst bas Erfordernis gur Wiederbezw. Neubelebung geschaffen.

Die Aufgaben der Versicherung sind: wirtschaftliche Erschütterungen von dem Ginzelnen abzuhalten, indem fie die Roften eines eingetretenen Versicherungsfalles auf die brei= teren Schultern ber Gesamtheit ber Berficherten legt. In einem verarmten Bolle find weit größere Schichten wirtschaftlich burch verhaltnismäßig tleine Belaftungen bereits erschütterbar. Die Zeiten sind vorüber, in benen jeder über Spargroschen von einigen 100 oder 1000 Wit. verfügte, die in folden Rotfällen verwendet werden tonnten. Beutzutage lebt fast jeder im Mittelftande aus der Sand in ben Mund. Deswegen ift für ihn eine Rrantenversiche= rung, die man früher nur für die handarbeitenden Rlaf= fen als notwendig erachtete, unbedingt erforderlich. Der Mittelftand wird umfo lieber nach einer berartigen Silfe greifen, wenn sie ihm nicht in Form einer staatlichen Zwangsversicherung geboten wird, sondern sich an sein Selbstverantwortungsgefühl und seine eigene Entschlußtraft wendet. So ift die private Rrantenversicherung aus der Not ber Zeit geboren ober vielmehr wiedergeboren, für längere Zeit hinaus bestimmt, wichtige wirtschaftliche Aufgaben beim Wiederaufbau unferes Baterlandes zu erfüllen.

Das Vollkommenfte auf bem Gebiete ber Rranten= versicherung bietet die im Jahre 1902 gegründete, unter Reichsaussicht stehende

Bürgerliche Verficherungsattiengefellschaft in Berlin W. 35

Die "Bürgerliche" übernimmt in Rrantheits= und Unfällen den vollen Erfat für Arzt, Apothete, Krantenhausbehandlung mit Berpstegung, sowie die Kosten für Baber, Massagen, Bruchbänder, Brillen und sonstige Heilmittel und gewährt einen Begräbnistosten zu duß von 150 Mart. Andere Institute vergüten dagegen in Krantheitsfällen nur die Roften bis zu den in ihren Sahungen feftgelegten Saten, fodaß bie Berficherten in den meiften Fällen einen beträchtlichen Teil der gehabten Rosten selbst tragen muffen. Bei weiblichen Bersicherten findet eine Kürzung von 20 Prozent statt. Wenn dann bei Vergleichen ber Prämien mit anderen Krankenkassen fich zeigt, daß die Brämien ber "Bürgerlichen" höher, fo ist bas gang begreiflich, benn ben Berficherten werden in Rrantheits= und Unfällen gang andere Borteile geboten. Es tann baher allen

Gewerbetreibenden, selbständ. Handwerter und Beamten ber Beitritt gur

Bürgerlichen Versicherungs=Att.=Ges. in Berlin W. 35 aufs wärmfte empfohlen werden, jumal die Gefellichaft in Krantheitsfällen auch die Behandlung durch homoopathen und Naturheillundige zuläßt und die Rosten der von solchen verschriebenen Seilmittel übernimmt.

Aber auch den Berficherungspflichtigen

bietet bie "Bürgerliche" mit ihrer Busatversicherung in Rrantheitsfällen eine große Silfe. Es tonnen fich Berfonen, welche ber Oristrantentaffe oder einer jonftigen Bflichttrankenkaffe angehören, für geringe Pramien gegen bares wöchentliches Krantengelb von 14 Mt., bezw. 21 Mt. nebenberfichern, wobei im Sterbefalle, felbft aber auch bei Unfall mit tötlichem Ausgange für denfelben Prämienfat noch ein Begräbniskoftenzuschuß von 150 Mit. den hinter bliebenen zugefichert wird.

Schon zu oft haben Pflichttrankenkaffen=Wlitglieder die bittere Erfahrung machen muffen, daß die Geldleiftungen, welche bei Erwerbslofigfeit die Ortstaffen gewähren, nicht einmal zu dem allernotwendigften Lebensunterhalt für fich und ihre Familie ausreichend sind. Befanntlich fordern auch die Krantheiten noch allerlei Rebenausgaben, insbesondere für gute Pflege und beffere Befostigung nach überstandener Krantheit, wobei das wöchentliche Kranten gelb von Pflichtkaffen sich als viel zu gering erweist.

Bürgerliche Versicherungsaktiengesellschaft in Berlin W.35 bietet mit ihrer segensreichen, sozialen Einrichtung der Zusapversicherung die dentbar beste Gelegenheit, in ernsten Arantheitsfällen sich und seine Familie vor Entbehrungen

Jebe pflichtversicherte Person sollte im Interesse ihrer Familie unverzüglich ihren Beitritt erklären, um in Mrant= heitsfällen Rummer und Sorgen abzuhalten.

Die von ber "Bürgerlichen" getroffenen Ginrichtungen stützen sich auf 23jährige Geschäftserfahrung, und ist der Gründer derfelben heute noch Direktor der Gesellschaft. Ebenso sei bemerkt, daß auch eine größere Anzahl Herren bom Auffichtsrate erfte leitende Stellungen in der Alffe furang befleiben. Die "Bürgerliche" barf baber bas volle Bertrauen für sich in Unspruch nehmen und tann infolge= beffen jebem

Gewerbetreibenden, selbständ. Handwerker und Beamten und

jeden Versicherungspflichtigen

beftens empfohlen werben, jumal die Schaden-Riegutierungen in tulantefter Beise erfolgen.

Führende deutsche Banken.

Bon einem Finangs und Borfenfachmann.

Aus ber Feber einer mit ben einschlägigen Berhältniffen genau bertrauten, in den Gache und Birtschaftelreisen sehr geschätzen Verfönlichkeit erhalten wir eine Artikelreihe über die neuere Entwicklung im deutschen Finanzwesen. Die nachftehende erste Abhandlung beschäftigt sich mit den

Durch den Krieg und die Inflation haben auch die beutschen Banten sehr große Berlufte erlitten und insgesamt haben sie mehrere Milliarden Goldmart eingebüßt. Sie mußten beshalb, als fie ihr Papiermarkapital nach ben gesetlichen Borschriften wieder auf Goldmark umstellten, ihre Altientapitalien bedeutend herabseten. Dabei ergibt fich indessen die fehr interessante Tatfache, daß die Reihenfolge ber Banken in bezug auf ihre Rapitalhöhe ungefähr die gleiche geblieben ift wie auch vor dem Kriege, und es geht daraus hervor, daß die Verlufte der Banken während dieser Zeit ebenfalls ungefähr gleichmäßig gewesen find.

An der Spike steht immer noch, wie schon seit vielen Jahren, die Deutsche Bant, welche auch heute noch das stattliche Attientapital von 150 Millionen Mart aufweisen kann gegen ein solches von 250 Millionen Mark im Jahre 1914. Augenblicklich steht die Deutsche Bank wiederum vor einer neuen Ausdehnung, indem sie zwei bedeutende und angesehene Banken übernimmt, welche in den verflossenen Sahren sehr große Verluste erlitten haben und deshalb nicht mehr imstande sind, ihre Geschäfte mit Aussicht auf Erfolg weiter zu betreiben. Es handelt sich um die Essener Kreditanstalt und um die Bürttembergische Vereinsbant in Stuttgart;

Berfiegelte Lippen.

Roman von A. M. Alten.

Nachdrud verboten.

"Ich bin mißtrauisch geworden, und dies lette Borkommnis hat mich noch mißtrauischer gemacht. "Nebrigens", er lachte, als er sah, daß Klaus zögerte, "neine Leute sind nun schon daran gewöhnt. Und mein Herr Plaumann wird ja ohnehin seine Mutmaßungen haben, wenn er auch wohl nicht das Richtige trifft. So, nun sezen sie sich, und dann wollen wir einmal diese vertracte Sache in aller Ruhe besprechen. Da lesen Sie das Dings. Kurz und bündig, nicht mahr?"

Es waren nur einige Sätze, aber sie waren klarer gefaßt als der an Marie-Luise gerichtete Brief.

"Achtung! Enno von Bohsen hat Kenntnis von Ihrem Testament und trifft darum seine Magnahmen. Wenn Sie seine Verlobung mit der von Ihnen zur Witerbin eingesetzten Dame nicht wollen, so ist es jest noch Zeit, sie zu verhindern.

Ein Freund." Der Baron betrachtete aufmerksam Klaus Ewalds Gesicht, mährend er las.

"Das war zu erwarten", sagte dieser einsach. "Berfluchte Durchstecherei!" braufte der Baron auf. "Gnade Gott dem, der da den Berräter gemacht hat, wenn ich ihn erwische. Und nun lassen Sie uns einmal ehrlich reden, Mann zum Manne, lieber Ewald. Daß Sie selber in dieser Angelegenheit auch noch besonders interessiert sind, verriet mir Ihre Frau Mutter. Würde es nun nicht das beste sein, wenn Sie ganz offen zu mir redeten. Denken Sie daran, daß ich Ihren Vater gut gekannt habe und schäfte, und begantmarten Sie mir wenn Sie können und beantworten Sie mir, wenn Sie können, eine Frage. Wuften oder glaubten Sie, daß mein Neffe irgendwie Kenntnis von meiner Testamentsverstigung in bezug auf Fräulein von Magnuffen erlangt hat?

Klaus Ewald schwieg einen Augenblid, dann fagte

"Herr Baron, könnten Sie es mir nicht ersparen, mich barüber auszulassen. Es widerstrebt mir im

Innersten."

Der Baron lachte ärgerlich.

"Warum denn diese Schonung? Sehen Sie mal, verrächte die Sage ganz kalkblukig. Das nehme ich Enno nicht einmal so übel, daß er versucht, die Marie-Luise zur Frau zu bekommen." Er zucke die Achseln. "Mein Herr Neffe kalkuliert ganz richtig und ich müßte mich sehr irren, wenn er nicht in den nächsten Tagen die Probe aufs Exempel bei mir machen würde."

Klaus Ewald sah erstaunt auf.

Der alte Baron nickte und lachte grimmig.
"Ich denke mir, er wird kommen, mir sagen, daß er Fräulein von Magnussen liebt — natürlich so, wie sie da ist als armes Mädel — und wird mich um meinen Segen bitten, selbstverständlich mit dem nötigen Drum und Dran. Und wird denten, daß ich gerührt von seiner uneigennütigen Zuneigung, darin den besten Beweis für seine sonstigen vorzüglichen Charaftereigen: schoeis sut seine sonsitgen vorzuglichen Charaftereigenschaften, die ich die jest nur verkannt habe, sehen werde. Na, diesmal irrt er sich. Nein, das ist's nicht." Er hob mit zwei Fingern den Brief in die Höhe und ließ ihn wieder fallen. "So etwas tut doch nur ein Weib, ein rachsüchtiges, hinterlistiges Weib. Und dieses Weib muß die Verhältnisse ganz genau gekannt haben, möglicherweise hat sie ihm diesen seinen Plan ausgessponnen. Pfui Teufel!"

"Sie irren, Herr Baron!" rief Klaus Emald unbesonnen. "Sie hat ihn ganz einfach ausspioniert."

Aufs höchste überrascht, sah der alte Herr ihn an. "Nane, was wissen Sie denn davon?" Klaus geriet in peinlichste Verlegenheit. Aber bann nahm er sich zusammen.

"Berzeihen Sie, Herr Baron, daß ich-Ihnen auch darüber nichts sagen kann. Der merkwürdigste Zusall ließ mich Zeuge dieser Unterhaltung werden. Aber erslassen Sie mir das weitere. Mur das kann ich Ihnen sagen, die Dame, — denn es war wirklich eine Dame — erriet mehr, als ihr gesagt worden ist. Baron Bohsen ist nach dieser Richtung hin wohl weniger schuldig, als Sie annehmen."

Der alte Herr richtete einen sesten Blick auf den jungen Mann.

"So, so," sagte er. "Na, Sie haben doch eigent-lich teine Ursache, ihm die Stange zu halten, Ihnen ja wohl bose ins Gehege gekommen, scheint mir.

Befremdet schaute Klaus auf. "Herr Baron," sagte er abwehrend.

Der Baron lächelte und streckte sich ein wenig be-quemer in seinem Stuhl auß. "Sehen Sie," sagte er. "Mir ist in der letzten Zeit doch allerhand flar geworden. Ich muß sagen, wenn ich bei der Testamentsgeschichte gewust hätte, was ich heute weiß, dann hätte ich allerdings den Justigrat damals gebeten, irgend jemand anders an Ihrer Stelle mitzubringen."

Rlaus zudte zusammen.

Alber der alte Herr lachte.
"Ruhe, Ruhe," sagte er. "Ich erinnere mich noch recht gut, wie ein gewisser Jemand, damals bei der Berlesung des Testaments bei einer gewissen Stelle stocke und kaum mehr weiter konnte, Sie doch wahrschienlich auch?"
Rlaus nickte. Die Kehle war ihm wie zugeschnürt.

"Damals legte ich dem weiter keine Bedeutung bei," fuhr der alte Baron fort. "Ich konnte natürlich nicht wissen, daß dieser fremde, junge Herr die betreffende Dame," — er machte eine Pause und lächelte "so genau kennt. Wenn ich nicht irre, wäre Ihren das sogar felber mahrscheinlich lieber gewesen, denn gar zu viel Freude schien Ihnen die Sache damals nicht zu machen."
"Das weiß Gott," sagte Klaus aus tiefstem Her-

Baron Bohsen lächelte leise. Wahrhaftig, es schien boch noch Idealisten auf der Welt zu geben. Der junge Mensch da vor ihm mußte wohl einer von dieser Sorte

(Torifebung folgt.)

beibe werden binnen turgem mit ihren verschiebenen Niederlassungen an die Deutsche Bant übergeben, welche daburch einen neuen ftarten Buwachs erfährt.

hinter ber Deutschen Bant tommt an zweiter Stelle bie Disconto-Gefellschaft, beren Attientapital heute 100 Millionen Mart beträgt. Sie und die Deutsche Bank find heute die einzigen "100-Millionen-Banken", während bor bem Kriege nicht weniger als acht Banken in Deutschland ein Kapital von 100 Millionen Mark hatten, darunter auch mehrere große Banken, die nicht in Berlin ihren Sauptsit hatten. Allein diese Tatsache zeigt deutlich, wie ungeheuer groß die Verlufte ber Banken im Laufe des verflossenen Jahrzehnts gewesen sind.

Un britter Sielle erscheint bie Dresdner Bant, welche heute ein Aftienkapital von 78 Millionen Mart aufweift. Sie ist die jüngste unter ben beutschen Großbanken und ist im Jahre 1872 aus einer mittleren Dresduer Brivatbanksirma hervorgegangen. Der Hauptsit der Bank befindet sich schon seit vielen Jahren in Berlin. Sie hatte ebenso wie die Teutsche Bank und die Disconto-Gesellschaft bis jum Sahre 1914 eine eigene Filiale in London, boch wurden diese englischen Riederlassungen der deutschen Banken im Kriege einfach zwangsweise liquidiert, und die Banken haben niemals eine Entschädigung für dieses ihnen geraubte Eigentum erhalten, wodurch ihnen ein un-

geheurer Schaden entstanden ift.

Es folgt alsbann die Darmstädter und Nationalbank, die vor ein paar Jahren aus der Berschmelzung der Darmstädter Bank mit der Nationalbank für Deutschland hervorgegangen ist. Die Baut hat heute ein Aftienkapital von 60 Millionen Mark, bas heißt, erheblich weniger, als vor dem Kriege jede einzelne der beiben miteinander verschmolzenen Banken allein befaß. Sinter ihr fommt die Commer 3 = und Brivatbant, beren hauptsitz ursprünglich in hamburg war, während heute die Berliner Niederlassung die größere Bedeutung hat. An letter Stelle unter den Großbauten steht die Berliner Sandels-Gesellschaft, die bor dem Kriege ein Aftienkapital von 110 Millionen Mark hatte, während es heute nur noch 22 Millionen Mart beträgt. Soviel Kapital hatten im Jahre 1914 manche mittlere Banten im Reiche und es geht daraus mit voller Deutlich= keit die große Verarmung hervor, welche auch bei den Banten flatigefunden hat.

Allerdings sind die Banken zurzeit wieder fämtlich lebhaft bemuht, ihr Geschäft von neuem aufzubauen. Nachbem fie ihre Londoner Riederlaffungen verloren haben, welche bor allem für bas internationale Geschäft eine große Bebeutung hatten, haben fie fich jett Vertretungen in Mmfterbam geschaffen, was von großer Wichtigkeit für fie ift. Ebenso haben fie in anderen Landern neuerdings Fuß zu fassen gesucht, unter anderem in der Türkei. Auch das inländische Geschäft wird allmählich wieder aufgebaut. Allerdings mußten die Banten bedeutende Gin= schränkungen ihrer Betriebe gegenüber den Hochkonjunkturzeiten ber Inflationsjahre vornehmen und ein wesent= licher Personalabbau mußte stattfinden. Beispielsweise bat bie Dresdner Bant heute nur noch ein Personal von 11 000 Beamten, mahrend sie Ende 1923 ein solches von mehr als 22 000 Angestellten hatte. Ahnlich liegen die Dinge auch bei ben anderen Banken, doch kann heute der Personalabbau allgemein als abgeschloffen gelten.

Für die Zukunft eröffnen sich für die Banken bessere Aussichten, da die Spartätigkeit des deutschen Bolkes wieder langsam zunimmt, und da diese Gelder zum erhebslichen Teil den Banken zur Verwaltung zufließen. Mit diesen Geldern fönnen sie selbst wieder lohnende Geschäfte machen, und so .verden sie allmählich einen Teil der Verlufte einholen, welche fie im Laufe ber verfloffenen Jahre erlitten haben. C. R.

Der Aufschwung des Curnerschwimmens.

X Turnen und Schwimmen gehören eng zusammen, ja Emimmen ist im Sinne des Baters ber Turntunft F. L. Jahn Wasserturnen und damit ein Teil des vielseitigen Turnbegriffs. Schon die ersten Turner, die sich um Jahn sammelten, schwammen eifrig und tummelten sich in der von Pfuel'ichen Badeanstalt an der Spree. Stets ist das Schwimmen in den deutschen Turnvereinen betrieben worden, und keine sommerliche Wanderfahrt ging vorüber, bei ber nicht eifrig geschwommen wurde. Biele Bereine rich= teten Schwimm= und Badetage ein und letten Uebungs= stunden an, in denen das Schwimmen gelehrt wurde und fortgeschrittene Schwimmer sich ausbildeten, um sich gege-benenfalls an Schwimmwetttampfen zu beteiligen.

Aus dem anfänglichen allgemeinen Schwimmbetrieb in den Turnvereinen erwuchsen die Schwimmriegen und Sowimmabteilungen, die allmählich zur zielbes wußten Pflege des Schwimmens und Wasserspringens in allen seinen Formen übergingen. Schon am Ende des 19. Jahrhunderts war eine Anzahl von Schwimmabteilungen vorhanden. Sie mehrte sich gewaltig, als die Gaue und Kreise der Deutschen Turnerschaft und endlich Die Deutsche Turnerschaft selbst dazu übergingen, bei ihren großen turnerischen Beranstaltungen auch schwimmerische Wettkämpfe auszuschreiben und durchzuführen.

Das Deutsche Turnfest in Frankfurt a. M. 1908 sah erst= malig auch die Austragung von Schwimmwetts kämpfen in größerem Maßstabe bei guter Beteiligung. 1913 in Liepzig wurden die Schwimmwettkämpfe auf dem Deutschaft in australian Robert in der Schwimmenter und der Schwimme Deutschen Turnfeste in erweitertem Rahmen durchgeführt, und bei dem gewaltigen 13. Deutschen Turnfest in Munchen erstreckten sich die Schwimmwettfampfe auf einen Zeits raum von mehreren Tagen und erbrachten bei Riesenteil.

nehmerzahlen gute Leistungen.

Im Zusammenhange damit steht das mächtige Aufblühen der Turnerschwimmbewegung in den letzten Jahren. Fast tein größerer Turnverein unterläßt es, wo es die Wasserverhältnisse gestatten, Schwimmabteilungen einzurichten. Bereins-, Gau-, Areisschwimmfeste, Städtewettfampfe, hallenschwimmfeste, Staffelschwimmen u. a. m. geben den Turnerichwimmern reichlich Erfolgmöglichfeiten, fo daß überall blühendes Leben erwacht ift. Der 1924 erfolgte Unichluß der rheinischen Schwimmerschaft an die D.T. hat bem Turnerichwimmen weitere Anregung und Festigung gegeben, die auch in der Herausgabe des Schwimmerblattes der Deutschen Turnerschaft zum Ausdruck gekommen ist.

In nicht geringem Maß hat auch ber Kampf ber Sports verbände gegen die Deutsche Turnerschaft zur Förderung bes Turnerschwimmens beigetragen. Der Deutsche Schwimms verband, bem von der Deutschen Turnerschaft die Beriids fichtigung feiner Forderungen und Wünfche im meitgeben= den Maße zugestanden werden sollte, hielt es für zwecksmäßig, sich auf die Seite der Gegner der Deutschen Tursnerschaft zu schlagen. Die Folge war, daß innerhalb der Turnerschaft die Schwimmbewegung selbständig organisiert wurde mit dem Endergebnis, daß sie heute bereits nach

furger Lebensdauer eine beachtenswerte Stellung im beutsichen Schwimmleben einnimmt, um fo mehr, als fich gerade die Turnerschwimmer den volkstumlichen Betriebsformen des Schwimmens widmen, im Gegensag jum Schwimmverband, der hauptfächlich den Wettfampf und die Leistung in den Bordergrund stellt. So hat denn der Kampf gegen die Deutsche Turnerschaft auf schwimmerischem Gebiete Wunder gewirft und ein Leben gewedt, das im Sinne der Gesunderhaltung und Ertüchtigung des deutschen Bolfes

hocherfreulich genannt werden muß. Selbst im Winter hört man fast an jedem Sonntag von Beranstaltungen der Turnerschwimmer, die besten Ersolg und Massenbeteiligung finden. Und für das Jahr 1925 warten die Gaue und Kreise mit so zahlreichen schwimmes rischen Veranstaltungen auf, daß mit Sicherheit auf einen weiteren Aufschwung des Turnerschwimmens gerechnet wers den kann, zumal die Organisation immer mehr ausgebaut und gesestigt wird. Den Höhepunkt der Turnerschwimmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft bringen, die am 22. und 23. August in Frankfurt a. M. unter Leitung des Schwimms warts der Deutschen Turnerschaft Braun zur Entscheidung kommen. Sie umfassen neben 31 Wettbewerben (darunter Mehrkampfen und Springwettbewerben) für Turner, Turnerinnen und Altersturner eine Anzahl von Schauvorfüh. rungen und erweisen somit auch den volkstumlichen Charafter des deutschen Turnerschwimmens. Möge seine auf: steigende Entwicklung jum Segen der deutschen Boltstraft weitere Fortschritte machen!

Wie macht man sich beliebt?

Bon G. Ariften = Ligner.

Wie kommt es nur, daß manchem Menschenkinde gleich alle Herzen zufliegen, sobald es sich zeigt? Es ist ber Mittelpunkt des Hauses und jeder Gesellschaft und bringt überall Sonnenschein hinein. Die blendende äußere Erscheinung ift es meiftens nicht, fie blendet zuerft, aber fie hat vielfach etwas Stolzes, Unnahbares an fich, das zu feiner Wärme kommen läßt. Auch die ausgesprochenen Schönheiten find es nicht, die fich fofort allgemeiner Beliebtheit erfreuen.

Schönheit ist gar keine notwendige Bedingung, um beliebt zu sein oder sich beliebt zu machen, es ist ein gewiffer "Scharm", ber folch ein Menschenkind umgibt. Man muß schon zu diesem Fremdwort greifen, um die Befonder= heit mit einem Wort auszudrücken. "Reizvoll" wäre nicht sinngemäß und "lieblich" trifft auch nicht umfassend zu, denn man spricht ja auch von einem "scharmanten jungen herrn". Aber worin besteht benn biefer gewisse "Scharm" und kann man ihn sich aneignen, wenn man ihn nicht von Natur besitt?

Ja, das ift es eben, eigentlich ift Scharm ein Patengeschent holder Feen, denn die Natürlichkeit ist dabei das Herzerquidende, und beim Anlernen ober Nachahmen muß man fehr vorsichtig zu Werke gehen. Aber wir wollen einmal versuchen, auf ben richtigen Weg zu tommen.

Zuerst der äußere Mensch. Die Reize des jungen Menschen liegen in seiner gefunden, unberfälschten Anmut. Alle die kosmetischen und bizarren Hilfsmittel der Mode tönnen nur auf oberflächliche oder ftupide Menschen Gindrud machen. DieKleibung foll ber Mobe angepaßt, aber nie in ihre Auswüchse ausartend, jedenfalls immer ber Jahreszeit und Gelegenheit entsprechend sein. Gang und Haltung sprechen sehr viel bei ber äußeren Erscheinung mit. Anmutig gehen, sich binseten und fiten gelingt nur bem mit natürlicher Grazie begabten Menschen von felbst. Aber das ist eine Kunft, die gelernt werden tann. Der ghmnastische Turnunterricht macht auch die hölzernsten Glieder geschmeidig, ohne daß Ziererei babei beraus-tommt. Natürliche Frische, gefällige Rleidung, anmutige Bewegungen — bas sind zu= nächst die ersten Eindrücke der außeren Erscheinung. Man fagt, daß der erfte Gindruck oft entscheibend ift. Das trifft in vieler Beziehung zu, jedenjalls ift es günftig, wenn ber erste Eindrud vorteilhaft ausfällt, zum mindesten, daß man in feiner Beife unangenehm auffällt.

Der heutige Typ der Jugend überschreitet gern die Grenzen der Freiheit und wird in seinem Auftreten allzu fed und burschikos, besonders die jungen Mädchen, die icon in der Kleidung einen möglichst männlichen Charafter zur Schau tragen. Richts ift verkehrter und abstoßender als das, es wird nicht nur von den älteren Leuten, sondern auch von der vernünftigen foliden Männerwelt verurteilt. Frei und ungezwungen soll sich das junge Mädchen bewegen, aber in den Grenzen des Anstandes und der guten Sitte. Es kommt hier, wie so oft im Leben, auf das richtige

Taktgefühl an.

Gine gange Reihe von guten Eigenschaften gibt es. burch die die Jugend sich beliebt machen tann. Rleine ie ohne Aufdringlichkeit aug einem schlichten Dant angenommen werden, felbftverftandliche Ritterdienste oder Kavalierpflichten, die man bei der beutigen männlichen Jugend so oft vermißt, helfen, ohne daß man erst dazu aufgefordert wird, kleine handreichungen leiften. Unannehmlichkeiten aus dem Bege räumen. durch ein gutes Wort Streit schlichten, sich nicht in den Vordergrund stellen wollen, aber auch nicht durch über= triebene Bescheidenheit Lob herausfordern. Man braucht nicht zum "Tugendspiegel" zu werden — es ift nichts wider= wärtiger, als wenn ein Mensch überzeugt von seiner eigenen Bollsommenheit ist —, wenn man sich alle diese guten Eigenschaften aneignet, fie muffen burchaus naturlich wirken. Jugend muß luftig und gesellig sein, aber fie barf nicht ausgelassen und frivol werden. Im Bertehr zwischen ben Geschlechtern tommt es bei näherer Befanntichaft oft zu einem kameradschaftlichen Ton und allmählich auch zu einer Freundschaft, die für beide Teile anregend, ja fegens= reich werden kann. Und doch kann solch eine Freundschaft für ein junges Mädchen verhängnisvoll werden, wenn fie nicht gur Che führt oder führen tann. Es hat fich ichon manches Mädchen, das mit jungen Männern leicht auf einen tameradschaftlichen Ruß fam. die Ghe für alle Zeiten verscherzt. Etwas Zurüchaltung ist jedenfalls besser. Gin junges Mädchen muß sich immer etwas suchen laffen und nicht sein Sera ober Gefühl freiwillig vergeben, fei es nun in Liebe oder in Freundschaft.

Es ift gewiß feine geringe Runft, sich beliebt zu machen, benn man muß immer auf ber hut sein mit allen seinen Sinnen, ohne boch die natürliche Anmut zu verlieren. Aber nicht nur für die Gesellschaft gelten biese Borfchriften ober Anregungen, sondern ganz besonders für den engeren häuslichen Kreis, denn gerade im Alltag finden sich soviel Gelegenheiten, "sich beliebt zu machen", daß es dadurch zur Gewohnheit und zweiten Natur wird. Der Charafter eines Menschen ift aus seinem Benehmen ju Eltern und Geschwiftern viel leichter ju erfennen als in Gefellichaft, wo mancher mehr scheint, als er ift.

Schwindelanfälle.

Bon Sanitäterat Dr. Graeter, Friebenau.

Der Schwindel ift feine Krantheit für sich, sonbern eine Krantheitserscheinung, und zwar eine folde, bie fich bei einer großen Anzahl von Krankheiten zeigt und auf mo nigfache Ursachen zurückzuführen ist. Immer aber handelt es sich um das Gefühl der Störung des körperlichen Gleichgewichtes. Die Gleichgewichtserhaltung beforgen im wesentlichen zwei Organe: bas innere Ohr und bas fogen. Rieinhirn; diefe find untereinander und mit bem Brofibirn burch Rervenbahnen verbunden, und franthafte Ber nderungen in einem von diefen Organen konnen bas Sch einbelgefühl erzeugen.

Schr häufig geht biefes vom Ohr aus. Diefer Opeober Monièresche Schwindel tann leichter Ratur fein, fia taum bemertbar machen; meift aber außern fich bie ber Regel plötlich auftretenden — Anfalle in heftigerer Form, oft so heftig, daß die Kranken hinstürzen. Sie werben dann begleitet von startem Ohrensausen und lauten Chrgeräuschen, aber vielfach auch von Blaffe, taltem Schweiß, Abelteit und Erbrechen. Sie bauern Minuten, aber bisweilen Stunden, ja Tage und tommen alle Tage, manchmal sogar mehrmals am Tage, in anderen Fällen in größeren Zwischenräumen. Im Ohr felbft tann z. B. eine Mittelohrentzundung als Quelle bes Schwindels vorhanben sein; aber es können auch leichtere Reize auf bas innere Ohr einwirken, so einsacher Verschluß bes Ohres infolge Katarrhs (Schnupfen!) ober ein Ohrenschmalzpfropf

im außeren Gehörgang. Gang ähnliche Anfalle von Schwindel tonnen auf ber Basis ber Gehirnarterienverkaltung in bie Erscheinung treten. Diese Anfälle von Schwindel sind des halb so wichtig und sehr zu beachten, weil sie Vorläufer eines Schlaganfalles sein können. Sie können allerdings sich häusig (sogar jahrelang) wiederholen, ohne daß es zu dieser Katastrophe kommt, aber in anderen Fällen tritt ste fehr bald ein. Säufig beruht Schwindel auf Störun. gen bes allgemeinen Rerveninftems. Es leiden daran Neurastheniker, Sphochonder, Spsterische, Binchopathen; und da der Weltkrieg und die Verhältnisse der Nachfriegszeit die Zahl biefer "Nervöfen" ftart vermehrt haben, hört man jest ungemein oft flagen über Schwindel. Nicht felten tommt hierbei eine "Schwindel. furcht" in Frage, d. h. ber Nervose, ber einmal in irgendeiner tritischen Situation von Schwindel befallen wurde, erwartet ängstlich, bei irgendeinem Anlag, wieder schwindlig zu werden — und wird es dann auch prompt. Dies spielt auch bei ber fogen "Platangit" eine große Rolle.

Berwandt damit ift ber "Söhenschwindel", ber in leichter Form bei unzähligen normalen Menschen bei Blid in die Tiefe fich zeigt, bei Rervofen aber fich oft in febr heftiger Beife (Bergericheinungen, Ericopfungs. guftanbe) und ichon bei geringen Sohen geltend macht. Das hier rein nervoje Momente zugrunde liegen, geht icon baraus hervor, daß folde Anfalle fich burch Selbstbeberr. schung ober Suggestionsmaßnahmen beseitigen laffen, baß fleine Kinder stets verschont bleiben, andererseits Blinde, die von der schwindelerregenden Situation Kenntnis haben, von Höhenschwindel befallen werden. Ebenfalls nervofen Urfprunge find die Schwindelanfalle beim Schiff-, Eisenbahn- und Karusselfahren sowie beim Schaufeln. In solchen Fällen sind also die gleichgewichtserhaltenden Organe selbst frei von trankhaften Beränderungen, aber die Mervenbahnen führen ihnen Reize zu, so daß Schwindel die Folge ift.

Auch ber fogen. "Reflerich windel" tommt fo gustande. Er tann von jedem Organ, in dem sich etwas Kranthaftes abspielt, ausgehen. So gibt es einen "Magenschwindel", einen "Darmschwindel" (Berstopfung, Wirmer), einen Schwindel, ber von Rafe, Rachen, Rebliopf abzuleiten ift. In ähnlicher Weise wirken gewisse Meditamente und Genußmittel schwindelerregend, z. B. Salizdi, Chinin, Atropin, Morphium, Kaffee, Ritotin, vor allem

Altohol.

Wir gingen oben von den Erfrankungen des Ohres aus und muffen jest noch ben Gehirnleiben ein paar Worte widmen; den Abergang zu diesen bildet der Schwin-bel ber Blutarmen und Bleichsüchtigen, bem jebenfalls eine Blutleere bes Gehirns jugrunde liegt. Ferner tonnen bei Epilepfie und Migrane Schwindel. gefühle Begleitericheinungen fein oder ftatt biefer Anfalle auftreten, fo baß 3. B. ftatt eines epileptischen Anfalls ein solcher von Schwindel sich geltend macht. Endlich finden wir Schwindel bei vielen ichweren Gehirnleiden, besonders folden im Rleinhirn, und por allem bei Gebirngeschwulften. Wir feben alfo, wie zahlreich und wie verschieden.

artig die Urfachen des Schwindels find. Manchmal ift es nicht ichmer, fie gu finden, in andern Fallen aber bebarf es ber gengueften argilichen Brufung, um bie Sachlage auf. gutlaren. Ift jeboch erft einmal die Urfache entbedt, fo gelingt es jum Glud bei zahlreichen Rranten, fie von biefem Symptom zu befreien, das ihnen nicht nur in hohem Grabe läftig ift, fonbern auch große Gefahren in fich birgt.

Wie ein Film entsteht.

Bom Manuffript bis zur Aufführung.

Der Rinobesucher, ber abends die Bunder ber Film. welt vor fich vorüberziehen fieht, ahnt nut in ben feltenften Fällen, wie folche Filmwerte eigentlich zustandetommen. Dan Die Entstehungsgeschichte eines Films nicht gang fo einfach ift, wird dem Buschauer zwar ohne weiteres flar, aber als Außenstehender hat er gar nicht die Möglichfeit, alle die verschiedenen Faltoren, die an dem Buftandetommen eines Filmes mitwirten, zu überbliden.

Die Grundvoraussetung für jeden Film ift bas Da . nuffript, in dem der Berlauf der Handlung bis ins kleinste szenenmäßig festgelegt ist. Wenn sich die Direktion einer Filmgesellschaft für das Manuskript eines Autors enischieden hat, dann wandert dieses zunächst zum Dra-maturgen, der die letie Feile anlegt, diese oder jene Rolle vielleicht noch etwas ausbaut, fleine Unstimmigkeiten ber Sandlung beseitigt ufm., turg, bie Arbeit "turbelreif"

Ift bas geschehen, so geht bas Manustript zum Re-giffeur, ber nach eingehendem Studium vielleicht nochmals diefe ober jene Stelle nach feinem Beschmad geanbert wiffen will und fich alsbann feine Mitarbeiter, insbesondere die Darfteller, auswählt, soweit diese nicht feft engagiert sind. In der Regel sind nur die Erager ber größten Rollen, in vielen Fallen nur der Star, fest verpflichtet, mahrend die übrigen Darfteller von Fall ju Fall gewonnen werden. Gleichzeitig verhandelt der Regisseur mit einem tüchtigen Filmarchitelten, bespricht mit ihm, wie er sich die einzelnen Szenerien benti, und läßt sich bemgemäß Entwürfe anfertigen. Dieser Filmarchitett ift eine vom Publitum in ben meiften Fällen viel zu wenig gewürdigte Personlichkeit. Es gibt immer noch zanlreiche Buichauer, die ba meinen, ein prächtiger Festsaal, ben sie im Film feben, ift irgendivo an Ort und Stelle in einem Schloß aufgenommen; in Birklichkeit ift all die herrlichkeit nach allen Regeln der Runft fein fauberlich im Filmatelier aufgebaut worden, eben vom Filmarchitetten. Gin folcher muß unglaublich vielseitig sein, heute wird von ihm verlangt, das Innere eines Rototoschlößchens im Utelier erfteben gu laffen, morgen muß er ebenfo ftilecht ein romiiches Bad oder eine Dachtammer aus dem Armeleuteviertel aufbauen, und das vor allen Dingen in der dentbar fürzesten Beit und mit den fparfamften Mitteln. Rur für gang besonders große Bauten hat er einen ganzen Tag Beit, länger fast nie, wohl aber ift es ftandig feine Aufgabe, während in der einen Ede des Ateliers eine Szene aufgenommen wird, inzwischen bie Deforation für die nächfte jertigzustellen.

Berhältnismäßig die geringsten Borbereitungen für die Aufnahmen haben die Darfteller zu treffen, benn fie tonnen fich darauf beschränten, an hand des ihnen übersandlen Filmmanuftriptes die Rolle flüchtig burchzugeben und fich die bafür nötige Garderobe zu beforgen. Gerabe das macht allerdings namentlich ben weiblichen Darftellern in der Regel das größte Kopfzerbrechen, denn fie wollen natürlich um jeden Preis in ihrer Rolle aufs modernfte gefleidet fein. Run hat das aber ben einen Saten, baß der Film faft immer erft nach Monaten in den Lichtspielbäusern läuft, sie stehen also vor der gewiß nicht leichten Aufgabe, die alsdann gilltige Mode vorausquahnen.

Auf diese Weise ift allmählich der Tag ber Auf. nahmen herangetommen. Befanntlich wird ein Film niemals dem Berlauf ber Sandlung gemäß aufgenommen; einmal wird ein Unterschied gemacht zwischen ben in Innenräumen und den im Freien spielenden Szenen und innerhalb diefer beiden Gruppen werden die einzelnen Bilder nach Deforationen aufgenommen, ohne Rücksicht auf den Verlauf der Handlung. Es werden also beispiels-weise hintereinander sämtliche Szenen ausgenommen, die im Wohnzimmer spielen, die Geburtstagsszene aus dem erften Aft und unmittelbar baran anschliegned die Sterbefzene aus dem letten Aft, denn anderenfalls murde dem Architeften doppelte Arbeit dadurch entstehen, daß er Diefetben Detorationen wiederholt aufbauen mußte. Das gleiche gilt für bie Naturaufnahmen, auch hier muffen Szenen aus den verschiedenen Atten, die an einer bestimmten Stelle fpielen, unmittelbar hintereinander aufgenommen werden, und zwar in diesem Falle aus dem Grunde, um die Fahrt an Ort und Stelle nicht noch einmal machen zu muffen. Daß die Motive für diefe Außenaufnahmen sehr sorgsam ausgewählt werden müssen, sei nur nebenbei erwähnt, ebenso, daß oftmals weite Reisen angetreten werden müssen. An gewichtigen Persönlichfeiten mabrend ber Aufnahmen seien noch genannt ber Operateur, von deffen Konnen die Gute ber Bilber abhängt, und vor allen Dingen der Silfsregiffenr, ben man am treffenbften als "Madchen für alles" bezeichnet. Er hat ebenso die für Massenszenen nötigen Bersonen zu engagieren, wie das Geschirr für die Hochzeitstasel zu beschaffen, und wenn die Diva für eine Szene einen Strid zum Austängen, ober einen alten Regenschirm braucht, so ist er auch berjenige, welcher; nicht gulett befteht feine Tätigfeit barin, an allem ichulb gu fein, was etwa nicht klappt.

Allmählich reift auf diese Weise bas Filmwert feiner Vollendung entgegen und wenn der fertige Film alebann noch Gnade gefunden hat vor den ftrengen Bliden ber Benforen, bann erft gelangt er auf bem Bege fiber ben Filmberleiher in bas Rino gur mehr ober minber großen Freude ber Zuschauer, und wenn er bie entsprechende Qualität hat, tritt er den Weg um die ganze

Ein Indianerüberfallin Argentinien

"Die Indianer aus dem Chaco Santafecino haben wieder einmal eine Ansiedlung überfallen," lautete Die Zeitungenachricht. Ich hatte noch feinen Indianer geschen, ba ich erft turge Beit in Argentinien war, und fante ben Entschluß, nach bem Ginfallgebiete ber Indianer gu reis ten. In vier bis fünf Tagen tonnte ich bort fein.

Um vierten Tag traf ich mit einem Reiter auf bem Wege gufammen. Er begrußte mich mit: "Guten Worgen, Landsmann!" An Sattel und Rleidung batte er fojort ben Deutschen in mir erkannt. Auch er wollte nach bem Einfallgebiete ber Inbianer.

Nach fcharfem Ritt erreichten wir gegen Sonnenuntergang unser Ziel. In bichtem Buschwald ag ein einsamer Rancho, aus bessen Tür fast im Angenblif unserer Unfunft ein Mann mit schuffertigem Gewehr in ber Sano heraustrat.

Raum hatte mein Begleiter bie Geltalt bes Sausnerrn erblickt, als er ihm zurief: "Meuich, Rarl! leg Deine Anarre weg. Du willft boch nicht Deinen besten Freund erfciegen?

Sosort schallte es zurück: "Na Frit, Die tommsi ge-rabe zur rechten Zeit, benn bas Lumpengesindel von In-bianern sputt wieder hier umber."

Wir haten bie hutte erreicht, tagen ab und folgten ber Einladung, näher zu ireten. Rach turger Raft, die mit Fragen über woher und toobin ausgefüllt und wahrend welcher ber Willtommenstrunt aus Baraquantec ge-

reicht wurde, ging es an bas Absatteln ber Pferde. Unterbes war auch ber landesibliche Spiegbraten fer= tig und wir setten uns zur Mahlzeit um das Fener. Unser Gastgeber erzählte, vor zwei Nächten hätten die Indianer ganz in der Nähe eine Ansiedlung überfallen und alles Vieh gestohlen. Am heutigen Morgen habe er felbst am "Baso bel Ombu" frischen Spuren entdectt. Wian muffe baher scharf auf ber hut sein, bis das Indianers gefindel wieber aus ber Gegend verschwunden sei.

Er riet uns, unfere Pferbe in nächster Nahe bes Saufes zu halten, um fie gleich bei ber Sand zu haben. Ich ertundigte mich, ob meine hilfe nicht vielleicht im Einfallgebiete bon Nuben fein tonnte. Unter Wirt meinte, als Reuling wurde ich wohl wenig leiften tonnen, aber immerhin folle ich es nur versuchen. Die Unfiedler wollten ja fowieso eine Art Selbsischut bilben und da könnte ich mich ja vielleicht nütlich machen. Wein Drilling erregte besondere Bewunderung, benn weber ber Gastgeber noch mein Reifebegleiter hatten einen folchen bisher gu

Geficht befommen. Unterbes war es zehn Uhr geworden und wir wollten und gerabe jur Ruhe begeben, als die Sunde mit wittenbem Gebell ins Freie stürzten. Wir sprangen auf und griffen nach ben Gewehren. Kaum ins Freie getresten, hörten wir ein Pferd in schärster Gangart herans

tommen, und icon ichallte eine weibliche Stimme ju uns: "Schnell Nachbar, die Indianer sind da!" Unglaublich schnell waren bie Pferde gefattelt und befitegen. scharifter Gangart jagien wir ber Ruferin nach und holten fiz mit unseren frischen Tieren balb ein. Es mar ein junges, fraftiges Werb, notdürf a belleider, auf ichweinbebedtem Pferbe. Renchend por Unitrengung ergablte fie, bie Indianer hatten bie Unfiedlung überfallen, alles Bieh und auch die Pferde gestohlen, joda? eine sofortige Berfolgung nicht möglich war.

Nach einer halben Stunde erreichten wir die Unsied= lung. Es wurde Rriegsrat gehalten. Unterdes trafen noch brei weitere Reiter mit je einem Sandpferbe aus ber Nachbarschaft ein. Wir beschlossen, ben diebischen Rothäuten ben Weg zu verlegen. Alle Anzeichen sprachen da= für, daß die Indianer am frühen Morgen den Bafo bet Ombu erreichen wurden. Um borthin zu gelangen, mußten sie ein Sumpfgebiet umreiten. Es blieb uns somit genügend Beit gur Ausführung unferes Blanes.

Insgesamt waren wir zwölf Mann. Drei Deutsche. brei Deutsch-Schweizer, der Rest Landessöhne verschieden= artiger Abstammung. Außer mir waren alle landesge wohnte und kampferprobte Leute.

Nach beschwerlichem Marsch burch Sumpf und Ge= ftrupp in duntler Racht, trafen wir um fünf an dem Bag ein. Die Stelle war für einen Ueberfall wie geschaffen. Rechts sumpfiges, mit Gestrüpp bewachsenes Gelande, links ziemlich bichter Wald und in der Mitte ein etwa zwanzig Meter breiter Rasenstreifen, ber als Bag biente. In ber Mitte stand ein riesenhafter Ombubaum, der dem Orte ben Namen gab.

Die Pferbe wurden im Balbe verftedt. Wir felbft legten uns mit ichufbereiten Gewehren in den Sinterhalt. Der Morgen war empfinblich seuchtfalt und das Warten daher höchst ungemütlich.

Endlich hörte man bas Aufftampfen von Sufen. Räher und näher kam der Schall. Das Blut der wetterharten Rolonisten fing an, schneller zu pulsieren. Schon borte man deutlich die gellenden Rufe der Indianer, mit denen sie das Vieh antrieben. Den Rufen nach mußten wir eine ganz erkleckliche Anzahl von ihnen vor une haben.

Jett bog ber erste Indianer um die Waldecke. Er war nur mit einer furzen Lanze und bem Lasso bewaffnet und bilbete die Spite ber Banditen; aufmertfam um sich blidend, sprengte er im schlanken Galopp den Bag entlang. Er schien nichts Verbächtiges bu bemerken und stieß einen gellenden Schrei aus, der den anderen augenscheinlich als Signal diente, denn sie folgten ihm unbebenklich nach. Zuerst tamen die gestohlenen Rinder und burcheinander, weit über hundert Stud. Pferde, bunt Gleich dahinter folgten die übrigen Indianer, alle wohlberitten, etwa fünfzig an ber Bahl.

Die Mehrzahl von und war nur mangelhaft bewaffnet. Revolver und Gewehre alterer Machart, fogar einige alte Borberladerflinten barunter. Aber die Indianer wa= ren noch schlechter, meift nur mit Solzlanzen und Laffo ausgerüftet. Ploglich wieherte eins unferer Pferde auf. Die Rothäute ftutten. Den Augenblid benutten die Rolonisten und gaben eine gutgezielte Salve auf die Wilden ab. Mit gellendem Geheul versuchten die Richtigetroffenen zu entfliehen. Eine zweite Salve frachte. Alexmals wurben mehrere Pfore reiterlos. Durch bas Schießen erschreckt, stob bie Herbe bes gestohlenen Niebes nach allen Richtungen auseinander. Wir sprangen in die Söttel. Ein Jagen auf Tob und Leben begann. Bald hier, bald bort fnallie ein Revolverschuß, fant eine Rothaut rom Pferbe.

Ein Indianer ritt auf prächtigem Falben wie der Wirbelwind bahin. Mein Pferb war durch das Schießen fehr aufgeregt geworben, nun tieß ich ibm freie Zügel. Ein tolles Wettreiten zwischen mir und dem Indianer begann. Mein Tier war bas bessere. Immer näher tam ich an den Indianer heran. Ich bemerkte, wie er das Lasso löste, um mir ober meinem Tiere die gefährliche Burfleine um ben Sals zu werfen. Mit einem Ruck parierte ich mein Pferd, hob ben Drilling und... der Schuß Im gleichen Augenblide faufte einer unferer Gauchos an mir mit hochgeschwungenem Lasse vorüber und fing ben Renner bes Urwalbsohnes geschickt damit Meine Landsleute hatten ben Wettritt zwischen mir und bem Indianer beobachtet und ben Gaucho aus Sorge um ben Neuling nachgesandt.

Den Indianer hatte ich nur verwundet, Er versuchte, zu Fuß zu fliehen, was ihm aber nicht gelang. Die Rolonisten erkannten in ihm einen längst gesuchten und ge= fürchteten Häuptling. Sie machten kurzen Prozeß mit ihm: an dem riefigen Ombubaume wurde er aufgehängt. Das gestohlene Vieh wurde zusammengetrieben und nach ber Ansiedlung zurüdgebracht. Bei der Verteilung fand jedes Stud, dant der eingebrannten Warte, seinen Besiter wieder. Nur der Falbe bes Indianerhäuptlings blieb übrig. Riemand tannte bie ihm aufgebrannte Befinmarte. Ein untrügliches Zeichen, bag er aus einer weit entfernten Gegend ftammte, und fo wurde mir das Tier fchließlich einstimmig von ben Rolonisten als Beute zuge= iprochen.

In der Falle. Von Max Gehride-Brestau.

Mit seinen etwas turgen Beinen stapfte Willy Abram seiner im westlichen Stadtteil gelegenen Wohnung gu. Es war reichlich spät geworden, die Uhr zeigte auf halb eins aber er war zu geizig, eine Droschke oder ein Taxi zu nehmen.

Ihn froftelte. Er hüllte fich fefter in feinen recht toft= baren Belg und beschleunigte seinen Gang. In Gefellschaft zu gehen, war ja ganz schön — man konnte nie wissen, ob die Gastgeber nicht doch einmal zu seinen Runben gahlten; benn in biefen Zeiten wechselt Reichtum oft feinen Inhaber.

Und Abraham bachte baran, wie er selbst noch als armseliger Althändler braußen im Norden in einem fummerlichen Laden gehauft hatte, für ben er manchesmal weit über ben Monatserften hinaus die Miete schuldig geblieben war. Als er sich auf bas Gelbverleihen geworfen hatte. Da hatte sein Aufstieg begonnen. Heute besaß er ein vornehmes Buro im Beften, eine kostbare Ginrichtung, bie ihm ein Schuldner jur Salfte bes Marttpreifes hatte liefern muffen -

Endlich war er bor feinem Saufe angelangt. Die Strafe war faft menschenleer. Rur ein Sipomann ging mit laut hallenbem Schritt auf und ab. Wie Abraham einen Blid zw feinen Fenftern emporwarf, war es ihm, als fabe er Lichtschimmer. Doch tonnte es ebensogut bon ben Scheinwerfern eines Autos herrühren, bas gerade bes Weges tam.

Er schloß bie Saustur hinter fich, ging leife Die Treppen hinauf, öffnete die Korridortur — da — ihm war wieber, als hore er ein Geräusch in feinem Arbeitszim= Er lugte burchs Schlüsselloch -– nichts war zu feben. Mit einem Rud fließ er die Tur auf, drehte bas eleftrische Licht an - und ftand vor einem Mann, Der ihm einen Revolver unter die Rase hielt.

Die Hand vom Schalter! Ober ich blase Ihnen bas Lebenslicht aus! Diefe Aufforderung ließ an Teut-

lichkeit nichts zu wünschen übrig.

Schließen Sie die Tür hinter sich gut ab — 10! Und bann feten Sie fich bitte in diefen Stuhl mir acgenüber. Sie kommen zur rechten Zeit; ich wollte Sie etwas fragen.

Abraham faßte fich. Wie ein rechter Räuber jah ber andere faum aus; er hatte sich in Abrahams hohen Lehn= ftubl gefett, vor ihm auf dem Tisch lagen Bapiere, Die er aus bem erbrochenen Gelbschrant herausgenommen hatte. Abraham wagte fogar, ein leichtes Lächeln aufzuseben:

Was suchen Sie hier in meiner Wohnung?

Sein Gegenüber lächelte:

Eigentlich ist biese Frage überflüssig. Was ich suchte, burfte Ihnen Ihr Gelbschrant verraten —

ber leer war, nidte Abraham. Ich habe gestern alles fortgebracht, weil ich morgen früh verreifen will. Sie haben sich also die Mühe umsonst gemacht.

Der Ginbrecher grinfte. Das bringt mein Geschäft so mit sich. Aber es trifft sich günstig, daß ich Sie erwischt habe. Ihre Uhr, Ihre Brieftasche, Ihre Manschettenknöpfe und Ihre Schlipsnadel werden mich ein wenig für die gehabte Mühe entschädigen.

Abraham wurde bleich:

Das ist boch nicht Ihr Ernft? Gie können mich nicht bazu zwingen, auch nicht mit bem Revolver.

Er fprang auf, ergriff ben ihm gunachft ftehenden

Wenn Sie einen Schritt machen, werfe ich den Stuhl burchs Fenster und alarmiere so die Polizei!

– Im gleichen Augenblick dürfte ein Schuß fallen, ben man in bem Larm, den Gie zu veranstalten gedenten, bestimmt nicht hört. Lebend wird die Bolizei Gie alsbann nicht mehr finden! sagte der andere gelaffen.

Abraham verlegte sich aufs Berhandeln:

Bas hatten Sie bavon? Sie siten ja doch in der Falle!

Ich in der Falle? Ich denke gar nicht daran. Ich fabe Zeit. Sie werden aber ganz sicher Ihren Zug verfäumen. Sie gestatten boch, daß ich rauche?

Damit zündete sich ber unliebsame Gaft eine Zigarette an, nahm einige von ben vor ihm liegenden Schuldschetnen und hielt sie nachlässig un die brennende Flamme. Wie ein wütendes Tier sprang Abraham auf, um Die Schuldscheine zu retten. Blitschnell griff der Einbrecher nach einem Tintenfaß, warf es ihm an ben Schädel, und als Abram zur Befinnung tam, hatte ihn der Gindringling mit eisernem Griff gepactt und schob mit ber freien Sand einen Schulbschein nach dem andern in das luftig züngelnde Feuer. Abram schäumte. Gin Vermögen ging in Flammen auf. Und immer noch riefelte ihm Die Tinte über das Gesicht.

Er wimmerte und jammerte.

Sie haben mich jum armen Mann gemacht! Aber Sie follen dafür bugen. Der Einbrecher lachte:

Wenn schon, benn schon. Und er machte sich baran, Abraham auch um Brieftasche und Schmuck zu erleichtern. Ich glaube kaum, daß Sie mich anzeigen werden. Denn wie ich aus den nun verbrannten Schuldscheinen sah, haben Sie unverschämten Bucher getrieben und hunberte zu Tode geblutet. Ihre Kunden burften mir bon Herzen dantbar fein. Ich meine fogar, daß mein Berbrechen geringer ift als bas Ihre!

Aber bas ift alles nichts. Die Hauptsache ist die, daß bie Schulbscheine und Wechsel verbrannt sind. Rein Wiensch weiß es, außer Ihnen und mir. Wir beide haben alle Urfache, barüber zu schweigen. Ihre Kunden werden alle rubig bezahlen und Sie verlieren nichts, vorausgesett, Sie halten den Mund!

Damit raffte er feine Sabfeligkeiten zusammen, pactte Abraham am Arm, öffnete bie Tür, knipste das Licht aus und schleppte ihn mit auf bie Strafe.

Gerade tam ber Schuppolizist porbei und leuchtete beiben mit ber Taschenlampe ins Gesicht.

Meinem Freunde ift nicht wohl, fagte ber Gin= brecher, seinen but luftend. Wurden Sie so freundlich fein, uns ein Tari zu rufen?

Und verlegen stotterte Abraham unter dem schmerzhaften Griff seines ungebetenen Gastes:

- ja, - mir - mir - ist nicht - ganz gut!

Humor.

- Schlechte Beiten. Gin Räuber fällt einen Mann mit einer großen Gelbtasche an. "Gelb oder Leben!" — "Ber—Berzeihung!" ftottert ber Mann. "t—ch hab' tein Gelb!" — "Wo warft bu mit der großen Tasche?" broht ber Räuber abermals. — "Ich to-tomme vom Einkassieren!" — "Ach, Parbon!" sagt ba der Rauber enttäuscht und schlägt sich in die Busche.
— Das "Pflichtteil". "Mammi, mein Pflicht

teil tut mir weh." — "Was ist benn bas, dein Pflicht= teil, Bubi?" — "Nun, der Papa hat doch gesagt, er sett mich mal aufs Pflichtteil, wenn ich so ungezogen bin."
— Ein Blinber, ber allein, zu jeber Zeit mit seinem

Stod bie Stadt durchstreifte, war noch ju später Stunde unterwegs. — "Um Gotteswillen, ber blinde Mann bei bieser Dunkelheit!" rief eine mitleibige Dame bei scinem Anblick.

— Auch eine Rolle. Direktor (zum Schaufpie-ler): "Welche Rolle ist Ihnen die liebste?" — Schaufpieler: "Die Gelbrolle."

— Sein Stol3. Jäger (zum angeschossenen Trei ber): "Schreien Sie boch, bamit bie anderen hören, baß ich auch was getroffen habe."

— Konsultation. Arzt (zum Patienten, den er forgfältig untersucht hat): "Ihnen fehlt nur eins: Frische Luft! Was find Sie benn? — Patient: "Flieger." — Borsicht. Söhnchen (eines Richters): "Papa, barf ich was fragen?" — Vater: "Gewiß, mein Junge."

Söhnchen: "In wieviel Zeit verjährt bie Strafe für ein Loch in ber hofe?" — Diplomatisch. Sust: Ich tann nichts bafür, Mama, ich bin nicht vollkommen. Es hat auch nur einmal ein fleines Mabchen gegeben, bas volltommen war."

— Mutter: "Nun, und wer war bas?" — Suft: "Du Mama, als Du klein warft!"

Nah and Jern.

O Die Auslieferung der beiden Sprit-Weber. Die Generalbireftoren bes Weber-Ronzerns, Rarl und hermann Beber, die in Spiegelmühle und Brag verhaftet wurden, werben in ben nächsten Tagen an Deutschland ausgeliefert werben. Die tschechischen Beamten, die ju ber Festnahme beigetragen haben, erhalten eine Belohnung von 200 000

O Tödlicher Autounfall. Gin bon dem Betriebsleiter Raul, bem Sieger in der letten Sachsenfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs, gesteuerter Kraft-wagen ber Dur-Automobilwerke stieß auf ber Merseburger Landstraße beim Aberholen eines Sanitätsmagens ber Leipziger Feuerwehr mit einem Rotflügel gegen bas Ge= länder des Chaussegrabens und stürzte um. Kaul war auf ber Stelle tot.

O Behn Jahre von ihrem Gatten gefangengehalten. In Sonaggenberg fand auf eine Anzeige hin bei einem gewiffen Schneiber eine Saussuchung ftatt. Dabei wurde bie Frau bes Schneiber in einem zugenagelten Verschlag vollig entfräftet und fast verhungert aufgefunden. Sie war feit zehn Jahren in Gefangenschaft und hatte von ihrem Manne die übelften Mighandlungen zu erdulben. Die Ungludliche wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Mann wurde verhaftet.

O Das Prinzenpalais als Geschäftshaus. Das Palais bes Prinzen Ludwig Ferdinand am Wittelsbacher Plat in München ift von der Suddeutschen Holzindustrie mit ihrem Ronzern, an bem ber Fürst von Hohenzollern und ber Fürst von Reuß erheblich interessiert sind, auf eine lange Reihe von Jahren gemietet worden. Die inneren Räume bes Palais werben umgebaut.

O Die Unterhaltung der deutschen Kriegsgräber. In Belg ien befinden sich im gangen 130 000 beutsche Kriegsgraber, die jum Teil auf bagu befonders angelegten Rriegsfriedhöfen liegen. Zum Teil aber find fie auch auf Die Gemeinbefriedhöfe verteilt. Auf Grund bes Berfailler Bertrages, ber ben belgischen Staat zur Unterhaltung ber Graber verpflichtet, erwächst diesem baraus eine jährliche Ausgabe von 345 000 Frant. Da viele Gemeinbefirchhöfe für die belgische Bevölkerung zu klein geworden sind, hat man beschlossen, alle beutschen Graber von bort nach ben Rriegsfirchhöfen zu verlegen.

O Gine fechstöpfige Familie burch Rohlengas erftidt. In Amsterdam wurden in einem auf einem dortigen Kanal liegenden Wohnboot fechs Tote entdedt. In einem ungefahr fünf Meter langen und zweieinhalb Meter breiten Raum fah man in bem einen Bett ben Bater, zwei kleine Dabchen und einen kleinen Anaben. Im anderen Bett lagen die Mutter und ein Rind von einem Jahr sowie ber bierzehnjährige Sohn. Der Bater und alle fünf Rinder waren tot, nur die Mutter gab Lebenszeichen. Augenschein= lich liegt Rohlengasvergiftung vor.

O Flugvertehr Paris-Madagastar. Die frangösische Regierung plant ble Einrichtung eines regelmäßigen Luft= verkehrs zwischen Paris und Madagaskar. Ein provi= sorischer Flugdienst foll im Verlauf des Fühjahrs einge= richtet werden. Die Entfernung beträgt 12 000 Rilometer und foll in vier Etappen von je 3000 Kilometer zurud: gelegt werden,

O 400 Zentuer Sped und Wurft verbrannt. Bon einem großen Schabenfeuer sind die Presto-Fleischwerke in Berlin- Bilmersdorf heimgesucht worden. Der Brand war in einer geräumigen maffiben Trodentammer ausgetommen, bie fich über dem Schlachthause befindet, und in der Wurft Sped und Schinken in größeren Mengen vorgetrodnet werben. Die Flammen fanden an dem Inhalt reiche Nah-rung und nahmen balb größere Ausdehnung an. Das Innere des Trodenbodens ist vollständig ausgebrannt, der gesamte Inhalt — etwa 400 Zeniner Wurst, Spec und Echinten — ist vernichtet worden. Auch der Dachstuhl ist kilweise niedergebrannt. Der entstandene Schaden wird auf 70 000 bis 80 000 Mart geschätt.

O Difhandlung einer Deutschen in Italien. Die italiemischen Blätter besprechen alle ausführlich den Fall einer Bergewaltigung einer Ausländerin im Buge Rom-Flomag. Es hat fich herausgestellt, daß das Opfer eine beutsche Staatsangehörige ift, beren Eltern in Frankfurt pobnen, und daß ber Schuldige ein Mitglied der faschiftis ben Gifenbahnmiliz ift, welche für die Sicherheit in ben Bahnzügen zu sorgen hat.

O Schlägereien in ber Chemniker Stadtverordnetenversammlung. In der letten Stadtverordnetenversammlung, bie fich bis nach Mitternacht hinzog, tam es zu lebhaften Museinandersetzungen mit den Kommunisten, die durchaus eine Erklärung ju ber Trauerkundgebung, die ju Beginn ber Situng für den verftorbenen Reichspräfibenten ftattgefunden hatte, abgeben wollten. Im Berlaufe der immer beftiger werdenden Auseinandersehungen ging schließlich ein tommunistisches Ratsmitglied tatlich gegen den Stadt= berordnetenvorsteher vor, so daß es zu muften Prüge-

O Eine Maddenhandelszentrale in Marfeille. In Marfeille ift man bei Verhaftung einer Frau einer großen Organisation für Madchenhandel auf die Spur getommen. Die Bande lodte junge Mädchen von Paris nach Marfeille und verschiffte fie bort nach Agypten. In Berfieden auf Schiffen wurden mehrere Mädchen gefunden.

O Für 100 000 Mart Postsendungen unterschlagen. Auf bem Berliner Postamt & 2 verschwanden seit längerer Zeit Auslandsbriefe, die Wertsendungen enthielten. Der Ber-bacht richtete sich gegen den 40 Jahre alten Silfspost-schaffner Erich Da vi d, der sich durch große Zechen und Anschaffungen verdächtig gemacht hatte. Bei einer Saus-fuchung fand man bei ihm Feben von Bankabrechnungen, Rach den bisherigen Ermittlungen scheint es sicher zu sein, baß er durch die Unterschlagung von Briefen etwa 100 000 Mart an fich gebracht bat.

O Beitweilige Berlangerung ber Schulzeit in ber Eichechoflowatei. Die Brager Regierung beabsichtigt, in ben Schulzahren 1925/1926 und 1927/1928 an allen öffentlichen und privaten Bolfs- und Bürgerschulen in der Slowatei die obligatorische Schulzeit von feche auf acht

Jahre ju berlängern.

O Ein Franzose will vor Amundsen zum Nordvol Miegen. Der norwegische Bolarforscher Sverbrup ist beauftragt worden, eine frangofifche Polar . Erpedition nach Frang-Josephs-Land zu geleiten. Bon bort beabsichtigen die Franzosen, vor Amundsen mit bem Flugzeug nach bem Nordpol zu fliegen.

() Der Direttor eines Serum-Instituts irrfinnig geworden. Da ber Direktor bes Serum-Instituts von Reapel irrfinnig geworden ift, verfügten, wie die "Tri-buna" berichtet, die Behörden die Beschlagnahme der Bräparate in ben Apotheten, die unter feiner Leitung ber-"pestellt worden waren.

O Magnahmen englischer handler gegen deutsche Fischdampfer. In Sleetwood ist es zu scharfen Nafnahmen gegen die deutschen Fischdampfer gekommen. Dort hatte der deutsche Fischdampfer "Capella" seine Ladung an einen der deutsche Fischdampfer "Capella" seine Ladung an einen der deutsche Fischdampfer "Capella" Fischhändler verlauft, und zwar für 560 Pfund Sterling. und haben befanntgegeben, daß in Zufunft teinerlei Fische auf ben Fischauttionen an irgendeine Firma ober Berson verlauft werden burfe, die für bas Ginlaufen ber beutschen Dampfer verantwortlich war, oder die irgendetwas mit dem Berkauf der Fische zu tun gehabt hatte.

Bunte Tageschronik.

Freiburg. Nach Karlsruhe bat nun auch Freiburg befchlossen, einen Blat ober eine Strafe auf Cberts Ramen umzutaufen.

Reichenhall. Drei Reichenhaller Touriften, Dr. Biegler, fein Bruder Ing nieur Ziegler und Frl. Zettelfelb, machten bor inigen Tagen eine Hochtour in die oberen Tauern und werden feither bermißt. Bahricheinlich find fie in bem Schneefturm umgetommen. Alle Rettungserpeditionen find bis jest ohne Ergebnis jurudgelehrt.

Burich. Der schweizerische Flugzeugführer Mittelholzer, ber in 40 Stunden von Zürich nach Teheran flog, hat in Berfien als erster ben Demawend, den höchsten Berg Berfiens, ber über 5000 Meter boch ift, überflogen.

Amfterdam. Bei Hoet von in, aversogen. Amfterdam. Bei Hoef ban Holland ift man eifrig mit der Bergung der Ladung des gescheiterten Dampfers "Soerakata" beschäftigt. Es konnten bisher fünfzig Riften von Bord geborgen werden. Die Königin von Holland hat aus der Schweiz an die hinterbliebenen ein Beileidstelegramm gesandt.

Opiel and Oport.

Sp. Beendigung der Deutschlandsahrt. Jubel der Bevölkerung tamen nach zwölftägiger Fahrt die Deutschlandfahrer in Röln an, womit die Deutschland. fahrt beendet ift. Auch diesmal hatten die Fahrer, besonders in den letten Tagen, sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Aus Anlag des Abichluffes fand in der Meffehalle in Gegenwart von Bertretern der Staatsund der städtischen Behörden eine fehr ftart besuchte offizielle Begrüßungsfeier ftatt. Die Namen der Sieger werden erft in den nächsten Tagen verfündet.

Sp. Einreifeerleichterungen für Sportsleute nach Frantreich. Wie Strafburger Blätter melben, haben beutsche Sportsteute fünftig nur die halbe Bifumgebühr zu gahlen, wenn sie zu Wettfämpfen nach Frankreich reisen.

Borfe und Sandel.

Leichte Besserung am Berliner Geldmarkt.

Babrend bor einigen Bochen felbit bon erften Firmen tägliches Geld zu Säten von 12 und 13 % pro Johr bezahlt worden ist, scheint im Augenblic eine größere Flüssigkeit am offenen Geldmarkte eingetreten zu sein. Sowohl die Reichs-bank wie die Preußische Staatsbank (Seehandlung), die als Verwalterin der preußischen Landessteuern über besonders große Mittel verfügt, treten als Abgeber für tägliches Gelb und als Käuser für ersttlassige Wechsel auf. Daher ift sür erste Firmen turzfristiges Gelb zurzeit zu 9½ % zu haben, während Brimawechsel mit Bankgiro sogar zu 8 % gesucht werden. Im Gegensat zu dieser Flüssigkeit an der Börse liegt der Kapitalmarkt unverändert. Die Diskonterhöhung in ben Vereingten Staaten und in England sind zwar noch tein Zeichen dasür, daß die Kapitalwanderungen nach Deutschland eingeschränft werden. da die Spanne zwischen in- und ausländischen Zindsten noch recht erheblich ist (4½ gegen 9 %). Aber die vorsichtige Kreditgewährung der öffentlichen Institute und die hohen Tarlehussäße der Großbanken gegenüber mittleren und kleinen Kunden zeigen, daß der offene Geldwarft dorläuf ig keinen Einsluß auf die allgemeinen Geldverhältzisse wirde das vor der Andern Anichein nach die Nachricht nisse besitt. Un ber Borse hat allem Anschein nach die Nachricht von ber vorläufigen Beibehaltung ber Monatszahlung ber Beamtengehälter anftatt ber Quartalszahlung bas Sinfen ber Binsfage veranlagt, fo bag bier, wenn nicht alles taufcht, über ben Ultimo hinaus mit einer weiteren Fluffigfeit gerechnet werben kann. Man spricht bavon, daß sich die Großbanken schon jest für den Ultimo gerüstet hätten, damit dieser glatt überwunden werden kann. Dr. F. G.

Amtliche Berliner Notierungen vom 13. Marg.

* Börsenbericht. Entgegen ber allgemeinen Erwartung zeigt bas Publikum trot ber setzlin freundlichen Börsen-haltung noch immer sehr wenig Neigung, sich in nennenswertem Umfang am Geschäft zu beteiligen. Die letzten Kurse konnten sich daher vielsach nicht behaupten, zumal die Spekulation nicht unerhohlich zu Mageben schrift Advent wer Worth nicht unerheblich zu Abgaben schritt. Schwach war ber Martt ber in-ländischen Anleihen, auf Grund ber Regierungserklärung, baß in ber Auswertungsfrage an ber Unterscheibung von altem und neuem Befit fesigehalten werbe. Am Gelomartt ift eine weitere Besserung ber Situation eingetreten, tägliches Gelb war zu 7.50—10.50 %, monatliches Gelb zu 10—12 % zu haben.

* Devisendürse. Dollar 4,19—4,21; engl. Pfunb 20,09 bis 20,14; holl. Gulben 167,64—168,06; Danz. 79,70 bis 79,90; franz. Frank 21,58—21,64; belg. 21,22—21,28; smeiz. 80,91—81,11; Italien 17,02—17,06; smcb. Frone 113,04—113,32; bän. 75,86—76,04; norweg. 64,42 bis 64,58; tsched. 12,45—12,49.

* Der Mildpreis für bie Zeit vom 13. bis 19. Marg ift für alle nach Berlin liefernden Erzeuger auf 22 Goldbfennige je Liter für gefühlte Milch frei Berlin festgesett.

* Geringer Rudgang bes Grofihanbelsinder. Die auf ben Stichtag bes 11. Marg berechnete Großhanbelsinderziffer bes. Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 5. März (136,7) um 0,3 % auf 136,3 zurückgegangen. Niedriger lagen vor allem die Preise sür Roggen, Gerste, Kartosseln, Speck, Kasao, Treibriemenleder, Schwingslachs und einige Nichteisenmetalle. Gestiegen sind die Preise für Weizen, Hafer, Butter Schwalz Luder Lite und die meisten Ferriskald. Butter, Schmalz, Zuder, Jute und die meisten Tertischilbalb-stoffe. Bon den Hauptgruppen haben die Ledensmittel von 135,0 auf 134,5 oder um 0,4 % nachgegeben. Die Industriestoffe blieben mit 139,9 (Borwoche 139,7) nahezu unverändert.

* Produttenborfe. Getreibe und Olfaaten per 1000 Rilogramm, fonft per 100 Rilogramm,

| granas, joult ber 100 gringtantut. | | | | | |
|------------------------------------|----------|-----------|----------------|-----------|-----------|
| | 13. 3. | 12. 3. | | 13. 3. | 12.3. |
| Weiz., märk. | 252-255 | 253-257 | Beigft. f. Bri | 14 | 14 |
| pommericher | - | 1 - 1 | | 14,2-14,4 | 14-14.3 |
| Rogg., märt. | 241-243 | 244-245 | Raps | | 395-400 |
| pommerscher | <u> </u> | l — I | Leinfaat | _ | |
| mestpreuß. | - | - | BiltorErbf. | 26-30 | 26-30 |
| Futtergerste | 215-228 | 215-230 | fl. Speiseerbi | 20-22 | 20-22 |
| Braugerste | 241-258 | 249-260 | Futtererbien | 19-20 | 19-20 |
| hafer, märt. | 188-192 | 189-193 | Peluichten | 18-19 | 18-19 |
| pommerscher | _ | | Acterbohnen | 19-20 | 19-20 |
| westpreuß. | _ | | Widen | 18.5-20 | 18.5-20 |
| Weizenmehl | ĺ | i i | Lupin., blaue | 12,2-13,5 | 12.2-13.5 |
| p. 100 Ril. fr. | | 1 1 | Lupin., gelbe | | |
| Bln. br. infl. | ĺ | 1 1 | Serabella | 14,2-16,5 | 14,2-16,5 |
| Sad (feinft. | | 1 1 | Rapstuchen | | 16,5 17 |
| Mrt. fl. Not.) | | 34,2-36,7 | Leintuchen | 22,0-22,5 | 22-22,5 |
| Roggenmehl | | 1 | Trockenichtl. | 9,6.9,7 | 9,5-9,6 |
| p. 100 Kil. fr. | | 1 1 | ow. Zudschn. | | _ |
| Berlin br. | | I | Torfm1.30/70 | 9,2-9,3 | 9,3 |
| intl. Sad | 33-35,5 | 33,2-35,7 | Rartoffelfl. | 19,2-19,4 | 19.2-19.5 |
| | | | | | |

"Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten Am Sonntag, ben 1. 3. haben in fast allen größeren Orten bes Kreises Sirschberg Abordnungen und Fahnenabteilungen der Ramerabschaften des Bundes der Front-

folbaten an ber Ehrung für unfere gefallenen beften Rameraben teilgenommen.

Das war eine felbstverftanbliche Pflicht und bedarf an und für fich teiner ausbrudlichen Feftftellung.

Feftgestellt muß aber werben, daß in Grunau unfere tüchtige. Stahlhelm-Ortsgruppe und der Jungstahlhelm von einer gemeinsamen Selbenehrung ber Ortsgruppe ausgeschlossen wurde.

Wir haben tiefes Mitgefühl mit beutschen Mannern, bie in heutiger Beit unter bem Zwang ber Berhältniffe, die stärter find, als fie felbft, folche Entscheidungen treffen zu müssen alauben.

Es wird noch eine ganze Beile bauern, bis der Barmat-Bazillus, der Schönaich'iche Pazifisten-Bazillus, die von den nachnovemberlichen Ministern und Würbentragern gehegt und gepflegt wurden, reftlos von der Bildflache verschwinden werden.

Aber nicht mehr lange wird es bauern, bas hoffen wir bestimmt, daß man die im Stahlhelm zusammenge-Schlossenen beutschen Frontsolbaten als "politische" Bereinigung zurückftößt, wenn es gilt, unferer gefallenen Kameraben zu gebenten.

Wie schon so oft betont, leben wir mit allen vaterländischen Bereinen in bester Freundschaft. Für den 1.3. war grundfählich angeordnet, daß große Tetle unferer Rameraden bei Bereinen eintreten möchten, damit Die las cherliche Eifersucht aufhört. Wir sind ja doch für niemand ein Konfurrenzunternehmen — wir find lediglich ber "Bund beutscher Frontfoldaten", der die körperliche Ertüchtigung ber beutschen Jugend als ein Gebot ber Stunde ansieht und beshalb fiolz ift auf feine Jungftahlhelm-Abteilungen.

Bei Dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß freundschaftliche Beziehungen zwischen der Bezirksleitung des Bundes und ber Rreisleitung bes "Jungfturms" bestehen.

In den sommenden Wochen wird es mehr denn je barauf antommen, daß alle im schwarz-weiß-roten Lager stehenden Männer und Frauen zusammenhalten. Dann ift ber Ausgang ber Reichspräsidentenwahl für uns nicht zweiselhaft.

Rur die Einigfeit aller völlisch-national-deutsch und wahrhaft fozial bentenben Staatsangehörigen merden wir Frontsolbaten uns einseten. Wir werben dabei gedenken unferer besten Freunde und Brüber, die im Welttriege ihr Leben ließen in ben Reihen ftolger Regimenter im Glauben an Deutschlands Zukunft — bie nicht wollten, daß Deutschland unter schwarz-rot-gelber Farbe verschoben werben follte, fondern die ftarben unter bem Feldzeichen

Schwarz=weiß=Rot"! Begirtsgruppe Sirichberg b. Stahlhelm, Bund ber Frontsoldaten.

Geldäftliche Mitteilnug.

Gine Bisitentarte bes gesunden Blutes ift eine feine zarte, fast durchstichtig scheinende reine Gesichtshaut. Mit ber Sicherheit einer photographischen Platte spiegelt sich auch nur gering verunreinigtes Blut auf dem Gesicht wieder in Form von Ausschlag, Bideln, Miteffern und Bufieln, bie ben gangen Wienschen entstellen. In geradezu überraschender Weise beugt folder entstellenden Wirfung die tägliche Waschung mit ber e'ch= ten Stedenpferd Teerichwefelfeife vor, bie alle hautunreinigkeiten beseitigt und eine strahlende Reinheit erhalt. — Man achte aber genau auf die Schutmarte Stedenpferd ber Firma Bergmann & Co., Radebeul-Dresben.

Vereins-Kalender.

Boltsbücherei bes Bürgervereins Bab Barmbrunn: Ausgabe jeben Wontag, bon 1/4 4-1/4 6 Uhr im Gemeindeamt.

Boltsbücherei bes Bürgervereins risch borf. Ausgabe: jeden Donnerstag von 5-7 Uhr, Schulhaus 2.

Schütengilbe. Jeben Dienstag Stutenschießen in ber "Flotte".

Ratholischer Rirchendor. Jeben Donnerstag

Probe im Pfarrhaus. M.-G.-B. "harmonie". Jeden Freitag abend 8 196r Gefangftunde im "Goldenen Löwen".

Berein ber Sanbwertsmeifter. Sonnabend, ben 14. März, abends 8 Uhr: Wintervergnu-

gen im "Schlef. Abler". Zitherklub "Alpenklänge". Sonnabend, ben 14. März, abends 8 Uhr: Stiftungssest im "Preußischen Sof".

Touriften = Berein "Die Raturfreunde" Orisgruppe Warmbrunn-Berischborf. Sonnabend, ben 14. Märg, abends 1/28 Uhr: Bersammlung auf bem Scholzenberg.

Rabfahrerflub "Gilefia", Abfahrt ber Teilnehmer jum Gaufaalfeft in hirschberg, Runftund Bereinshaus, 6,31 Uhr bom Schlopplay. Bundestarten mitnehmen. Banner nicht ber gessen. — 15 Teilnehmer angemeldet.

Stenographen = Berein "Stolze = Schren" Sonnabend und Sonnag: Bezirtstag in hirich-berg. Sonnabend abend Begrüßungsabend in Cunnersborf, Gerichtstretscham. Abfahrt der Teilnehmer 6,31 Uhr bom Schlofplat. Sonntag borm. bon 9 Uhr ab Wettschreiben und Wettlefen im "Schwarzen Abler". — Vormittags 11 Uhr: Bezirfsbersammlung mit dem Bortrag "Der Kampf gegen die Einheits-Stenographie". - Nachmittags 5 Uhr: Breisberteilung in Strauß" Sotel.

Deutschnationale Boltspartet, Ortsgruppe Warmbrunn-Herischborf. Montag, ben 16. d. Mts., abends 8 Uhr im "Preuß. Sof" (Rleiner Saal): Mitglieder-Berfammlung. teifreunde herglich willtommen.

Gewerbeverein. Dienstag, ben 17. Mars, abends 8 Uhr: Sipung mit Damen (Familienabend)

im Blockhaus. R.-G.-B., Ortägruppe Barmbrunn. Mittwoch, ben 18. Mars, abenbs 8 Uhr: General-Ber-fammlung im Sotel "Bur Schneetoppe".

Militar=Gefang=Berein. Bu einer Bauptbersammlung am Montag, ben 23. 3. 25 im Gafthaus "Bum golbenen Löwen" werden bie Mitglieber eingelaben.

Turnberein Barmbrunn. Connabend, ben 28. Mars, abends 8 Uhr: Monatsversammlung im "Schlef. Ablet". Im Anschluß baran gefelliges Beifammenfein.

Prozeß gegen die deutsche Tscheka.

Nach eintägiger Baufe wurde beute bie Berhandlung mit ber Bernehmung bes Stuttgarter Ariminaloberinfpeltors Roppenbofer fortgefest. Der Zeuge beschwerte fich barüber, baß ihn einer ber Berteidiger, angeblich infolge eines Sprech, fehlers, immer wieder mit "Angeklagter" anrede. Er bekundete bann, daß der Ausbrud "Deutsche Tscheta" nicht von behördlicher Seite stamme, sondern von dem Angeklagten Poeg e geprägt worden sei. Auf die Frage, ob der Angeklagten Poeg e Bedrägt worden seite Rocken eine Belleviller in der flagte Rönig von der Stutigarter Polizei Gelb erhalten habe, berweigerte Koppenhöser die Aussage. Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung kam es wiederholt zu scharsen Auseinandersetungen zwischen den Verteidigern und dem Vorsitzenden.

Lotales und Provinzielles.

Mertblatt für ben 15. und 16. Märg.

Eonnenautgang 6^{18} 6^{16} | Mondautgang - 8^{41} **B. Eonnenauterana** 6^2 6^4 | Mondautgang - 12^1 **B** 9^1 **B**.)

15. März. 1830 Der Dichter Paul hehfe in Berlin geb.
— 1854 E. Behring, Erfinder des heilferums, geb.
16. März. 1813 Kriegserklärung gegen Napoleon I. —
1813 Festgottesbienst zur Weihe der gegen den Feind ausziehenden Truppen und Freiforps in Breslau.

Der Rugen der Reflame.

Verhältnismäßig oft hört man im Publikum die Außerung, daß die Retlame die Bare versteuere. Die hohen Retlamepreise würden doch immer auf die Warenpreise aufgeschlagen, und der Räufer musse eine unnötigerweise verteuerte Ware bezahlen. Ber jo rechnet, vergißt, daß sein Urteil nur bedingt Geltung hat und häufig vollständig falsch sein wird. Es kann ihm leicht passieren, daß er ein Produtt, für das teine Reklame gemacht wurde, zu viel höherem Preise erwerben muß als ein anderes der gleichen Gattung, aber von noch weit besserer Qualität, obwohl oder richtiger weil für das letigenannte eine großzügige und wirksame Reklame gemacht worden ist. Wir sind heute erfreulicherweise so weit, daß schwindelhafte Anpreisungen sich im Lichte der Offentlichkeit nicht lange halten und keinen großen Schaden mehr anrichten können. Abgesehen von ber gesetlichen Regelung des Reklamewesens im Urheber= recht, Warenzeichenrecht und Gefet gegen ben unlauteren Wettbewerb forgt die Leiftungsfähigfeit solider Firmen bafür, daß ber Räufer feine Bahl treffen tann, ohne übervorteilt zu werden. Durch die Reklame wird erreicht, daß jeder Bergleiche in bezug auf Qualität und Preis der Waren anstellen kann. Man braucht heute nicht mehr "die Rabe im Sad" und alte Labenhüter zu taufen. Durch bie Reklame wird eine natürliche Auslese geschaffen. Die Qualitätsware scheidet sich scharf von minderwertigem Beug; bor ben Augen eines Publitums, bas aus ber modernen Reklame gelernt hat, findet unreelles Gefchäfts-gebaren keine Gnabe. Die Reklame hat erzieherisch und auftlärend auf den Geschmack bes Publikums gewirkt, neue Bedürfnisse geweckt und eine neue oder doch erweiterte Broduttion hervorgerufen. .

Bur Wetterlage. Jest, da uns nur noch wenige Tage vom offiziellen Frühlingsanfang trennen, bekamen wir zum erstenmal in diesem merkwürdigen Winter eine gu= sammenhängende Schneebede, die sich über fast ganz Deutschland hinstrecte. In den sternenklaren Rächten santen die Temperaturen immer tiefer, und schließlich hatten wir in Mittelbeutschland vielerorts Temperaturen von 12 bis 14 Grad unter dem Gefrierpunkt. Wie stark ber Ralteeinbruch ift, zeigen die vom Observatorium in Lindenberg vorgenommenen Sohenmessungen, bei benen am 12. März in einer Sobe von 2900 Meter fast 29 Grab Ralte registriert wurden. Für die nächsten Tage ist mit einer Fortdauer des Winterwetters zu rechnen.

Defuche um Niederschlagung geftundeter Grundvermögens- und hauszinssteuerbetrage. Der preußische Finanzminister hat unter bem 9. Februar d. 33. befannigegeben, daß die staatliche Steuer vom Grundvermogen und bie Sauszinssteuer, soweit sie gestundet ift, gang ober teilweise niebergeschlagen werden fann, wenn die Einziehung ber rudftandigen Steuer eine erhebliche harte nach fich giehen wurde. Da der Beschluß bes Staatsminifteriums in der Tagespresse befanntgegeben worden ist, sind unzählige Gesuche um Miederschlagung ber geftundeten Beträge beim preußischen Finanzminister eingegangen. Der Finanzminister hat aber die Befugnis zur Niederschlagung ben Borfitenden ber Grundsteuerausschuffe (Ratafteramt) übertragen. Diese prüfen, ohne daß es eines besonderen Gesuches bedarf, von Amis wegen, ob nach Lage der Berhältniffe die rücktändige Steuer niederzuschlagen ober nachschlagung sind also überflüssig.

* Alte Bauernregeln. Märzenschnee tut ben Saaten web. - Naffer Marg ift für feines Bauern Berg, ber ber Sonne wehrt, wird wenig begehrt. Ift's im Marg gu feucht, wird's Brot im Sommer leicht. Ift Kunigunde (3.) tranenschwer, bann bleibt gar oft bie Scheune leer. - Margenregen bringt feinen Segen. -Feuchter Marz, ber Bauern Schmerz. — Ift's am Maria schön und hell, giebt's viel Obst auf alle Fäll'. — Margenblute ift ohne Gute. — Im Margen talt und Sonnenschein, wird eine gute Ernte fein. — Wenn im Marg viel Winde weh'n, wird's im Maien warm und schon. — Go viel im Marz die Rebel steigen, so viel im Sommer sich Wetter zeigen. — Marzenfertel und Marzenfohlen, alle Bauern haben wollen. — Trockner Marz und feuchter April, tut's bem Landmann nach feinem Will'. — Bas ber März nicht will, bas holt sich ber April, was der April nicht mag, bas ftedt ber Dlai in ben Gad. - Gin schir nicht mug, bus seint bet vielt in ben Salt mug. — Einschie Tosephitag (19.) bas ganze Jahr gut werden mag: — Märzenstaub ist's Pfund 'nen Taler wert. — Trodner März, April naß, Wai lustig und von beiden mas, bringt Korn in ben Gad und Wein in das Fag. -Ift Marien (25.) schön und rein, wird das Jahr sehr fruchtbar sein. — Joseph flar gibt ein gutes Honigjahr. Auf Marzendonner folgt ein fruchtbar Jahr, viel Froft und Regen bringt Gefahr. - Trodne Faften, gutes Jahr. Regen ju Anfang ober ju End', ober Marg fein Gift fenb't. - Mariechen (25.) puftet das Licht aus und Witchel (29. Sept.) ftedt es wieber an. - Bu frühes Saen ift nicht gut, zu fpates Gaen auch übel tut. — Auf Marzenregen folgt fein Sommerfegen. — Wie die 40 Mitter (10.) bas Better gestalten, so wird es noch 40 Tage anshalten. — Märzgewitter zeigen an, daß große Winde zieh'n heran.

ut. " Suh — welche Rälte!" ruft jest mancher, ber braugen burch ben quietschenben Schnee bahinftapft und irob aller Rraftanftrengung garnicht recht bom Flede

tommen will. Förmliche Dampswolken entströmen nach jedem Atemzuge Rase und Mund, und die Rötung des Gesichts ist ebenfalls ein Beweis dafür, mas für ein strenges Regiment jest noch ber Winter übt. Ru be= bauern find zurzeit alle die, welche auf das "Wandern" angelviefen find. Botenfrauen, Botenfuhrleute, Landbrief= trager und Sausierer wiffen ein Lied dabon gu singen, wie beschwerlich es ist, stundenlang außer dem hause zu= zubringen! Da mag mancher Mann, manche geplagte Frau mit stillem Ingrimm benten: Ihr andern, ihr habt es gut, ihr fitt im geheizten Zimmer und wißt garnicht, was unsereins auszuhalten hat! — Aber auch manches Tier wurde flagen, wenn es fonnte. Manchem Tierbefiter fehlt so gang die Gabe, sich in den Leidenszustand eines anderen Lebewefens zu versetzen; ihm kommt es garnicht jum Bemuftfein, wie roh es von ihm ift, Pferde, Die por ben Laftwagen gespannt sind, die bei jedem zweiten Schritt ansgleiten und beim beften Willen nicht rasch genug vorwärts tommen tonnen, mit Schlägen gu trattieren, bis die Tiere vielleicht zusammenbrechen und trot aller Beitschenhiebe nicht mehr ohne fremde Silfe auf Die Beine zu bringen sind. Auch die hunde haben oft außer= ordentlich viel unter ber Ralte bes Winters zu leiden. Man sperrt sie einfach in zugige Schuppen oder Saus= flure mit Steinfließen, hort die gange Racht hindurch ihr Gefläff mit ber Ruhe und bem Stumpffinn der Gewohnheit an und kommt nicht auf den Einfall, daß die Tiere wie die Menschen rheumatisch behaftet oder auf andere Weise leidend sein konnten. D, ihr alle, die ihr geborgen in ber warmen Stube sitt, benkt jener, die diese Annehmlichkeit entbehren muffen!

n. Rammermusitabend der 1. Münchener Blafer= vereinigung. Gin Rammermusikabend ber 1. Münchener Blafervereinigung ist für Bad Warmbrunn immerhin ein bedeutsames Ereignis, und man hatte annehmen muffen, der Saal der Galerie wurde die sonst bei Abonnementskonzerten übliche Fülle aufweisen, indes war leider das Konzert nicht gut genug besucht. -- Das Programm, mit dem die ausübenden Künstler (Alois, Schellhorn, Flöte, Karl Millé, Oboe, Max Abendrot, Fagott, Josef Suttner, Horn, Anton Walch, Klarinette) sämtlich Professoren der Staatl. Atademie ber Confunft in Munchen, unter Mitwirtung von Frau Mila Erfurt (Hirschberg) am Rlavier, uns aufwarteten, begann mit Beethovens Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Sorn und Fagott, Op 16. Mit regem Interesse lauschte das Publifum dem vorzüglichen Spiel der Blafer. Dann folgte eine Bachsche Sarabande, Polonaise und Badinerie a. d. h-moll Suite (Flote und Klavier) und ein Abagio und Rondo (Horn, Rlavier) von R. Schumann, an beren Wiebergabe besonders das von herrn Suttner geblasene horn. folo fesselte. Als Bestleiftung des Abends muß der Bortrag von Ludwig Thullles Sextett für Pianoforte, Flote, Oboe, Rlarinette, Horn und Fagott Op. 6 angespruchen werden; benn solches Musigieren aus dem Bollen offenbarte mahres Können. Der Hörertreis dantte der Blafervereinigung mit reichem Beifall fur den außergewöhnlichen Runftgenuß, an bessen Bermittlung Frau Mila Erfurt burch ihre feinsinnige Begleitung am Klavier feinen geringen Unteil hatte.

3 um Lawinenunglück im Melzergrund teilt ber "Bote" noch folgenbes mit: Die beiden jungen herren find nicht bom Schlefierhaus aus abgefahren, jonbern sie wollten von Krummhübel durch den Wielzergrund nach dem Schlesierhaus aufsteigen. Unterwegs trazen sie auf holzruder und wurden von diefen, ba ein heftiger Sturm und Schnectreiben herrschte, vor dem Aufstieg gewarnt! Außerdem ist ihnen gesagt worden, wenn sie durch= aus nach oben wollten, müßten sie gegenüber von der Melzergrundbaude rechts in die Hohe und dann nach den Telegraphenstangen gehen. Statt sich nun an diese Wet- sung zu halten ober sich wenigstens in der Baude noch einmal Austunft geben zu laffen, find die herren bei der Baube vorbei birekt nach dem Welzergrund gegangen und bann unterhalb ber sogen. "Raffeemühle" im Zidzad aufsgestiegen. Schließlich haben sie aber Angst bekommen und sind wieder abgefahren. Dadurch haben sie den losen Schnee jum Rutschen gebracht und find felbst in Die La-

Die Robelmeisterschaft für Schlesten wird diesen Sonntag auf der Peterbaudenbahn ausge= Der Start befindet sich oberhalb bes steilen Försterhübels, das Ziel 250 Meter über dem Kreuzwege in der Aurve bei Lewins Ruh. Nur folche Fahrer, Die bereits erste und zweite Preise errangen, werden zugelaffen. Beginn nachmittags 2½ Uhr.

Der Schiverein Sain = Giersborf veranstaltet am Sonntag vormittag einen allgemeinen lauf und am Nachmittag ein Ein= und Zweisigerrodeln. Eine Tagung der Hotelbesitzer der ichlesischen Bäber und Kurorte findet bom 23.—25. d. Mts. in Schreiberhau statt.

* Eine neue Sonntagzugverbindung von Glogau nach bem Riefengebirge für ben Sportverfehr will die Eisenbahndirektion versuchsweife einführen. Ste hat bem ftablifchen Berfehrsamt Liegnit mitgeteilt, bag sie nach Bedürfnis von Glogau aus an den Sonntagen einen beschleunigten Berfonenzug über Liegnit-Jauer-Bollenhain nach Mergborf führen wird. hier foll der Bug Anschluß an ben früh 8,12 Uhr in hirschberg eintreffenben Breslauer Sportzug erhalten.

* Die Brestauer Frühjahrsmesse wird am Sonntag den 15. d. Mts., vormittags 11 Uhr dem geschäfllichen Verkehr übergeben.
— In Finsberg soll am Sonntag das Eröff

nungsspringen auf ber neuerbauten "Graf Gotthardt-Sprungschange" am hange ber Steinbachschlucht burchgeführt werben. Um Abend finden im Areifcham Breisverteilung und Sportball statt. Sonntag, ben 22. werden die Lang- und Sprungläuse ber Schlesischen Schimeisterschaft mit dem Breife bes "Golbenen Schi" ausgetragen werden.

Agnetenborf. Bon einem tragischen Schickfal wurde ein junges Chepaar aus Gnabenfrei betroffen. Der Chemann und seine Frau wurden turz nacheinander bom Bergichlag hingerafft. Sie hinterlassen ein fleines Rind. Grunau. Gin schwerer Ungludsfall ereignete sich

am Mittwoch in ber Baube "Zur Erholung". Das erst einen Monat alte Kind ber Wirtsleute wurde in einem Korbe an ben Ofen gestellt. Rur gang turze Zeit war bas Rind im Zimmer allein, aber in diesem Augenblid muß ein Funten aus bem Ofen auf bas Betichen gefallen sein und bieses entzündet haben. Als der Wirt bald barauf bas Zimmer betrat, war es schon voll Rauch und bas Bett brannte. Das Rind war bereits erftict.

Sch önau. Wie eine amtliche Pressestelle mitteilt, bat bas Staatsministerium beschlossen, ben Landrat Schrö-

ter in Schönau jum tommiffarischen Lanbrat in Görlit gu ernennen.

Striegau. 3m Alter von 83 Jahren starb ber Reniner August Schwansee. Bald nach seiner aftiven Dienstzeit im 8. Leibhufaren-Regiment in Frantsurt a. D. wurde er 1863 von Berlin aus eingezogen und erhielt im folgenden Jahre als Teilnehmer am Düppeler Sturm bie höchste Auszeichnung: das Duppeler Sturmfreuz.

Aus Nah und Fern.

Segehrter Posten. Um die Bürgermeisterstelle in Neudamm haben sich 170 Personen beworben. Im Jahre 1919 hatten sich 146 Bewerber für diesen Posten

🗘 82 Fischer ertrunken. Aus Stochholm wird be: richtet: Da die Nachforschungen nach den beiden vermißten isländischen Fischdampfern ergebnislos verliefen, mussen sie als verloren gelten. Die Besatzung bestand aus 67

Islandern und 5 Englandern.

♦ Mädchen=Revolte. In der Besserungsanstalt "Zum guten hirten" in Portici bei Neapel haben sich nach ber Tribuna 300 internierte Mädchen gegen die Schwestern aufgelehnt und sind alsdann, da sie das Haustor nicht öffnen konnten, auf die Dachterrasse geeilt, von wo aus sie unter lautem Geschrei das zahlreich herbeigeeilte Publikum und die Polizei mit Dachziegeln bewarfen. Es dauerte längere Zeit, bevor die Polizei sich der aufgeregten Mädle bei der aufgeregten Mädchen bemächtigen konnte. Sechs Rädelsführerinnen, die sämtlich aus Kom stammen, wurden verhaftet.

A Raubüberfall auf eine Postagentur. Auf Die Post= agentur Sartenberg bei Wernigerode wurde ein Raubüberfall verübt. Als die Tochter des Agenten am Abend zwei Männern, die an die Haustur flopften, öffnete, feuerten diese sofort zwei Schusse ab, die den Postagenten, ber im Hausflur stand, am Salfe schwer verwundeten. Die Tochter erhielt einen Streisschuß. Die Räuber, die vorher die Telephonleitungen durchschnitten hatten, schlossen dann schnell wieder die Haustür, als die beiden sehr scharfen Hunde des Postagenten die Treppe heruntersprangen, und entkamen ohne Beute.

◆ Ausbruch aus bem Gefängnis. In bem Gefängnis ju Rummelsburg (Sinterpommern), in dem sich nur wenige Gefangene befinden, tam es zu einer Meuterei. Als ber Oberst-Justizwachtmeister Soft dem bereits mit Buchts haus vorbestraften Polen Michalski das Abendessen reichen wollte, versette Michalski dem Wachtmeister mit einem eisernen Bettsuß, den er vom Beit losgeschraubt hatte, mehrere wuchtige Schläge über den Kopf, so daß der Wärs ter jusammenbrach. Dann öffnete Michalsti die Belle bes Arbeiters Ruchel, und beibe entflohen. Soft wurde ichwer

verlett ins Krankenhaus gebracht.

Scringssegen. Un den Ostseküsten Schleswig-Solfteins werden derartige Riefenfange von Beringen gemacht, daß sie einfach nicht mehr abzusegen sind. Die Fischmärkte Norddeutschlands sind mit Heringen und Sprotten so überfüllt, daß sie die Fische nicht aufnehmen können. In Travemünde stehen fortgesett Duzende von Eisenbahrwagen mit vorzüglichen frischen Heringen, die selbst zum Preise von 2 Pfennig das Pfund nicht verkauft werden können. Ebenso ist es in Riel und an anderen Fischereipläten, wo die Beringe fich in ungeheuren Mengen anhäufen; Räuchereien und Stragenhandel bieten 2 und 3 Pfennig für das Pfund. Wie aus Goteborg gemelbet wird, werden an den schwedischen Westfüsten des Katztegat nie dagewesene Heringsfänge gemacht, in einigen Küstenstädten werden täglich mehrere gewacht, auftionen abgehalt ten, in denen bis zu 20 000 Seftoliter Beringe zu Spotts preisen verkauft merden.

Schillingwährung in Defterreich. Um 1. Marg ift in Desterreich allgemein die Schillingrechnung eingeführt worden 1(Schilling zu 100 Grofchen = 10 000 öfterreichische Rronen). Postanweisungen und Postauftrage nach Defterreich haben auf Schillinge und Groschen zu lauten.

O Autounfälle. Auf der Strede von Ohligs nach Landwehr rannte das Anto des Fabrikanten Meher aus Ohligs, gesteuert von seinem 24 jahrigen Sohn Billi, gegen eine Mauer. Zwei Personen, ber Führer bes Wagens und ein Fahrgast, waren sofort tot; zwei weitere Insassen wurden schwer verlett. — In Benrath geriet ein Auto, das einen Lastwagen überholte, auf die Schienen der Kleinbahn und wurde gegen einen Baum geichleubert. Der Rührer und ber eine ber beiben Infassen, ein Fabritdirettor aus Duffeldorf, wurden ichwer verlett, der zweite Insasse blieb unverlett.

O Blfunde in Bechelbronn. Bei Bohrarbeiten in Pechel: bronn auf einem bisher wenig erforschten Abschnitt ist in 450 Meter Tiefe eine neue erdölführende Schicht angetroffen worden. Gin Sprudel mit einem regelmäßigen Ergebnis von fünf Tonnen täglich ist zurage getreien.

Ein deutsches Forschungsunternehmen. iche Forschungsunternehmen seit dem Kriege ist für diesen Sommer geplant. Kapitan A. S. Perl, der in nahezu 12 jähriger Tätigfeit das Flußgebiet des Amanzonen = ft romes erforscht hat, steht an der Spite einer Expedition, die sich die Erforschung der noch unbekannten Gebiete dieses Stromes zur Aufgabe gemacht hat. Unterstützt wird das Unternehmen von einer Reihe der hervorragenosten Män= ner aus Wissenschaft, Politik, Sandel und Industrie. Auf einem eigens au diesem Zwede erbauten Schiffe, ausges rüstet mit allen erdenklichen wissenschaftlichen Silfsmitteln. soll die Ausreise noch im Laufe des kommenden Sommers angetreten merden.

Winterwetter überall.

Berfehrsftörungen infolge bes Schnccfalls.

Nach den vorliegenden Meldungen sind in den letten Tagen in allen Teilen Deutschlands Schncefälle erfolgt; namentlich scheint Westdeutschland start davon betroffen zu sein. Go beißt es in einer Meldung aus Dortmund: Nachdem in den letzten Tagen schon leichte Schneefälle erfolgt waren, setzte erneut ein außerordenisich dichtes Schneegestöber ein, das große Verlehrästörungen hervorrief. In den Außenbezirken der Stadt mußte die Straßenbahn innerhalb turger Zeit mitten auf der Strede ftill-gelegt werden. Auch die schweren Lastautos mußten teilweise auf der Straße liegenbleiben. Im Gisenbahnverfehr treten große Berspätungen ein. Auch in Effen herrschie heftiges Schneetreiben, durch das der Strafenbahnbetrieb infolge der Verwehungen nur schwer aufrechterhalten werden tonnte. Der Schnee liegt niehrere Bentimeter hoch. Ebenso wird aus Machen, Duffelborf und Elberfelb starter Schneefall gemelbet.

In der Dortmunder Gegend hatte burch den ungewöhnlich starten Schnecfall besonders der Eisenbahn-verlehr start zu leiden. Die aus dem Westen kommenden Züge hatten durchschnittlich eine Verspätung von einer Stunde, während in der umgekehrten Richtung die Ber-zögerung ungefähr 10 Minuten betrug. Noch empfindlicher wurde der Nabverkehr aestört.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 4 Uhr ging meine treue Frau und Mutter, Frau

Anna Fischer

geb. Hartmann

nach kurzem, schweren Kampfe im Alter von 51 Jahren in ein besseres Jenseits.

Im tiefen Schmerz namens aller Anverwandten: **Alfred Fischer**

Elfriede Fischer Kynwasser (Hotel Rübezahl), den 12, März 1925.

Bestattung: Sonntag, den 15. März, nachmittags 2,30 Uhr vom Trauerhause aus.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Söhnchens **Erich** sprechen wir auf diesem Wege allen unseren **tiefempfundenen Dank** aus.

Fritz Weisser, Bäckermeister und Frau.

Bad Warmbrunn, den 13. März 1925.

Volksschulen

Bad Warmbrunn.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder findet Mittwoch, den 1. April, vormittags 11 Uhr, statt Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 30. September das 6. Lebensjahr vollenden.

Bei der Aufnahme sind vorzulegen für alle Kinder die Impsicheine, für die auswärts getauften auch die Taufscheine.

In Schulangelegenheiten sind wir im Sommerhalbjahr täglich von 11—12 Uhr, im Winterhalbjahr täglich von 12—1 Uhr in unseren Amtszimmern zu sprechen.

Bad Warmbrunn, 15. März 1925.

Klein, Rektor.

Jilmer, Rektor.

Werkenthin-Füllner-Lyzeum Bad Warmbrunn.

Vorschule: 4 Klassen, Lyzeum: Sexta bis Untersekunda.

Wissenschaftliche Fortbildungsklasse für Schülerinnen mit Schlusszeugnis.

Aufnahmeprüfung für Sexta (Knaben u. Mädchen) am Donnerstag, d. 16. April, vormittags 9 Uhr, für alle andern Klassen um 10 Uhr. Anmeldungen für alle Klassen wochentäglich von 11½—12½ Uhr.

Für auswärtige Schülerinnen Aufnahme im Internat.

Die Direktorin: M. Zickler.

5-10 Mark

garantierten täglichen Nebenverdienst! Rein Wiederverkauf, nur dauernde, leichte, saubere häusliche Arbeit, passend für Jeden. Bei Anfragen ist 20 Pfennig beizulegen für Rückporto, Muster und Drucksachen

Berfandhaus 2. Bachs Chemnig, Beteritraße 9.

Die Biederholung des Familienabends der evangelischen Bolksschule sindet Dienstag, den 17. März im Saole "Breußischen Hofes" statt. – Beginn 7.30 Uhr. – Kasseneröffnung 6 Uhr. Eintrittspreis 50 Ksennig.

Illmer.

Bad Warmbrunn ., Preussischer hof"

A CONTRACTOR OF THE PARTY OF TH

Auf vielseitigen Wunsch nochmaliges Gastspiel bes Oberbanrischen Bauern-Theaters (Falten-Theater)

Mittwoch, den 18. März, Anfang 8 Uhr abends

Uer Hergemaniker von Uderammergau Boltsftud m. Gefang u. Tanz in 5 Atten von L. Ganghofer.

Donnerstag, den 19. März, Anfang 8 Uhr abends Uraufführung

Im heiligen Wald

Das Erlebnis eines Forstmannes in 3 Atten von Cadura, Hirschberg.

Rassenöffnung 7 Uhr. Kartenvorverkauf bei Köhler, Zigarrenhaus.

Deutsche Feuerbeitattungskalle "Flamme"

Ohne jede Wartezeit unbedingter Rechtsanspruch auf kostenlose Feuerbestattung.

Rein Kirchenaustritt.

Beitragsfreiheit nach 20 jähriger Mitgliebschaft. Monatsbeiträge: von 7—20 Jahren 0,20 M. ... 21—39 ... 0.40 ...

", 21—39 ", 0,40 ", 40—49 ", 0,60 ", 50—59 ", 0,80 ", 60—64 ", 1,10 ", von 64—69 ", 1,10 ",

und einmalig. Beitrag v. 50 M. von 70—75 Jahren 1,10 M. und einmalig. Beitrag v. 75 M.

für alle beutschen Orte mit Krematorium sow'e im Umtreis liegende Orte bis 15 Kilometer.

Zuschuß=Versicherung

(für Aerzterechnung. Trauertleidung etc.) von 7—65 Jahren von 100—1000 Mark, "66—75 Jahren von 100— 500 Mark gegen mäßige Jahres, bezw. Halbjahrsbeiträge. Drucksachen kostenlos. — Auskunst erteilt

Jahlftelle für Warmbrunn:

Baul Elger, Fremdenheim "Rübezahl".

Haut

sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten, Hautausschlägen, wie Blütchen, Mitesser, Finnen, Pickeln, Pusteln usw. verschwinden durch täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd - Teerschwefel - Leife von Bergmann & Co., Radebeul. :: :: Oberall zu haben.

Hermann Jäldhe, GERMANIA – DROGERIE, Warmbrunn

Achtung! Zur billigen Quelle!

Empfehle Einlegnungs-Anzüge, sowie Einlegnungsschuhe und Schnürstiefel für Knaben und Mädchen, ferner Herren-Anzüge, Sportholen, Arbeitsholen, Schloseranzüge, Wäsche, Reste für Kostümröcke, sowie sämtl. Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder.

Alles in guter Ware zu billigen Preisen. (Gummisohlen und Ablätze)

Kommistud-Hauslduh 120 Mark Jeder Kunde erhält ein Paar.

Friedrich Mehle, Bad Barmbrunn, Sirschbergerstraße 21, schrägüber der Post, Hochparterre Rein Laden! Bürgerliche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Berlin W. 35

Gegründet 1902

General-Vertretung im Hirschberger Kreise Generalagent Filtz Rode, Bad Warmbrunn, Hirschbergerstr. 6

- alte Schule -

bietet Gewerbetreibenden, selbständigen Hundwerkern aller Berufsstände und Beamten mit ihren Tabellen die vollkommenste

Krankenversicherung

Ersatz der vollen Arzt-, Apotheken- und Krankenhauskosten, sowie Heilmittel auch bei Behandlung durch Homöopathen und Naturheilkundige. Begräbniskostenzuschuss von 150 M.

Ausführliches besagt ein besonderes Referat der vorliegenden Nr. Zielbewusste, strebsame Herren wollen zwecks Übernahme einer Vertretung mit dem genannten Generalvertreter sich in Verbindung setzen.

Trauerhüte

in einfachster u. elegantester Aussahrung Jow. Hahleier, Idjwarze Kostüme Mäntel, Kleider, Röcke, Blusen Hajürzen, Handschuhe empsiehlt sehr preiswert

A.Werner, Bad Barmbrunn.

R.-G.-V.

Ortsgruppe Warmbrum Herilddorf Mittwoch, am 18. März 1925, abends 8 Uhr im Hotel Schneekoppe

General-Versammlung

Tagesorbung. 1. Bericht des Kassenwarts.

2. Bericht des Schriftführers.
3. Wahlen.

4. Verschiedenes. Bu gahlreicher Beteiligung ladet ein

Der Borftand.

Wer giebt kinderlosem Ehepaar von beschlagnahmesreier Wohnung

1-2 leere Zimmer

ab, eventuell möbliert mögl, mit Kochgelegenheit Angebote unter "M. 5" a. die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fremdenheimberein

Bad Warmbrunn i. Berband disch. Fremdens. Dienstag, 17. 5. 3. 1925, anßerordentliche Versammlung

abends 8 Uhr im Hotel zur Linde

Junger Raufmann fucht Anfang April für bauernd gut möbliertes ruhiges

Zimmer

Angeb. u. "X. 7" a. b. Exped. d. Bl.

Summistempel, Betschafte empfiehlt

P. Fleischers Buchdruderei

Ortsgruppe Warmbrunn-Herischdorf | | | Italiador Varcammlun

am Montag, 16. März, abends 8 Uhr

im "Preußischen Hof" (Rleiner Saal).

Tagesorbnung:

- 1. Jahres- und Rassenbericht.
- 2. Vorstandswahlen.
- 3. Reichspräsidentenwahl.

Parteifreunde herzlich willtommen! Mitglieder vollzählig erscheinen!

Warmbrunner Lichtspiele (Hotel "Preuss. Hof") Sonntag, den 15. März 4, 6 und 8 Ubr Montag, den 16. März ab 6 und 8 Ubr

Zwei Waisen im Sturm der Zeit

Griffith Groß-Film in 2 Teilen mit Lillian Gilh. Regie: D. W. Griffith.